Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 12

Bezugspreis: monatlich [illegible] M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610 — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Halle-Saale

Freitag, 15. Januar 1926

Anzeigenpreis Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 4gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die Parteiführer bei Dr. Luther

Von den sachlichen zu den personellen Fragen

Nach dem ersten Verhandlungstage

Berlin, 14. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Wie wir erfahren, empfing Dr. Luther heute vormittag die Abgeordneten Fehrenbach vom Zentrum und Fehr von der Wirtschaftlichen Vereinigung (Bayr. Bauernbund). Um 12 Uhr wird der Reichskanzler im Reichstag die Führer der für die Regierungsbildung in Frage kommenden Parteien gemeinsam empfangen.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist Dr. Luther von den Besprechungen des ersten Tages seines Auftrages zur Neubildung der Regierung durchaus befriedigt. Wenn in einem Teil der Presse allerdings zu optimistische Erwartungen nach der zeitlichen Richtung aufgetaucht sind, so ist zu betonen, daß immerhin noch eine ganze Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden sein werden. Die ersten Besprechungen galten vor allem der grundsätzlichen Frage, wie sich die Parteien, die für das neue Kabinett der Mitte in Frage kommen, zu den Plänen Dr. Luthers stellen. In maßgebenden Kreisen der Deutschen Volkspartei steht man auf dem Standpunkt, daß nur ein wirkliches Koalitionskabinett in Betracht kommt, daß es dagegen nicht tragbar sei, wieder ein Gebilde zu schaffen, bei dem sich die Fraktionen darüber streiten, ob sie Regierungspartei sind oder nicht. In Kreisen der Volkspartei verlangt man, daß die an dem neuen Kabinett beteiligten Parteien unter allen Umständen die volle Verantwortung tragen. Man ist der Auffassung, daß die Schwierigkeiten, die das erste Kabinett Luther zu Fall gebracht haben, sich hätten vermeiden lassen, wenn eine engere Verbindung unter den Koalitionsparteien bestanden hätte. Tatsächlich aber hat während des ganzen Jahres nicht eine einzige interfraktionelle Besprechung stattgefunden, und das System der Vertrauensleute konnte kein ausreichender Ersatz für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Fraktionen sein. Aus diesen grundsätzlichen Erwägungen ist die Volkspartei entschiedener Gegner eines Beamtenkabinetts. Auch der Standpunkt des Reichskanzlers dürfte sich nach dieser Richtung hin bewegen.

Nachdem die Parteien dem Kanzler am Donnerstag vormittag ihre grundsätzliche Einstellung, wie sie sich in den heutigen Fraktionssitzungen ergeben hat, zur Kenntnis gebracht haben werden, wird Dr. Luther wahrscheinlich sofort an die

Lösung der personellen Fragen

gehen. Dabei bestätigt es sich, daß die bisherigen Minister ihre Aemter behalten werden. Beim Reichswehrministerium wird es allerdings wohl kaum ohne einen kleinen Kampf abgehen. Gewisse Anzeichen schließen die Möglichkeit nicht aus, daß einzelne Parteien mit Anregungen oder Ansprüchen auf diesen Posten an den Kanzler herantreten werden. Dazu kommt noch, daß Reichswehrminister Geßler selbst verschiedentlich sehr stark betont hat, daß er bei einer neuen Regierung nicht mehr mitmachen wolle. Das dürfte er auch dem Reichskanzler noch in den letzten Tagen gesagt haben, so daß diese Frage also plötzlich stark akut würde. An den verschiedensten Stellen legt man Wert darauf, daß Dr. Geßler an der Spitze der Reichswehr bleibt, da die großen Schwierigkeiten auf der Hand liegen, die sich aus einer Neubesetzung dieses Postens ergeben würden. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß sowohl der Reichspräsident als auch der Reichskanzler sehr stark darauf drängen werden, daß

Dr. Geßler auf seinem Posten bleibt.

Es bestätigt sich auch, daß das Ministerium für die besetzten Gebiete nicht wieder einen besonderen Minister bekommt, vielmehr weiter gleichzeitig vom Justizminister verwaltet wird. Es muß noch einmal besonders unterstrichen werden, daß irgendwelche personellen Entscheidungen noch nicht getroffen sind, das gilt namentlich auch für das Ministerium des Innern. Das hat besondere Bedeutung im Zusammenhang mit der Stellung, die der Reichspräsident dem neuen Kabinett gegenüber einnimmt, zu dem er mit bewußter Absicht den Weg frei gemacht hat. Es hat den Anschein, daß von der Deutschen Volkspartei für den Posten des Innenministers, wie überhaupt für eine stärkere Vertretung in der neuen Regierung, entschiedene Ansprüche angemeldet werden, so daß der als

Innenminister genannte Abgeordnete von Kardorff

wohl die meisten Aussichten hat, zumal Herr Dr. Koch bereits erklärte, daß für ihn die Uebernahme eines Postens im neuen Kabinett aus persönlichen Gründen nicht in Frage komme. Auch die Besetzung des Finanzministeriums mit dem sächsischen Finanzminister Reinhold dürfte übrigens noch keineswegs entschieden sein. Die personellen Fragen werden sich überhaupt erst im Laufe des heutigen Tages der Klärung entgegen bewegen.

Neue Heilmittel für den kranken Franken

Doumers Finanzpläne bleiben unberücksichtigt

Paris, 14. Januar.

Das ablehnende Verhalten der Finanzkommission gegenüber den Projekten Doumers hat die Situation weiter verschärft. Die heute nachmittag durch die Finanzkommission erfolgte Annahme einiger Artikel des Gegenentwurfs des Kartells hat eine Verständigung noch weiter erschwert. Wenn eine solche trotzdem noch zustande kommen sollte, so wird von der Regierungsvorlage nicht mehr viel übrig bleiben. Für den Finanzminister bleibt daher nur die Alternative, den Forderungen der Kommission nachzugeben oder die Entscheidung vor die Kammer zu bringen. Doumers Projekt soll am Freitag die Kammer beschäftigen. Heute abend verlautete, daß Briand es abermals vermeiden wird, die Vertrauensfrage zu stellen. In Pariser Kreisen wird dies als ein Versuch Briands gedeutet, eine Verständigung zwischen Doumer und dem Kartell zu erzwingen.

Es heißt, daß Briand sich nicht dagegen wehren wird, wenn der Senat mit der Beratung des Kartellentwurfs beginnt. Die Stellung des Ministerpräsidenten selbst ist im übrigen nach wie vor ungeschwächt. So ziemlich alle Parteien weisen den Gedanken an einen Sturz Briands weit von sich. Uneinig ist man sich eben nur über die Art, wie die Finanzkrise gelöst werden soll.

Die Finanzkommission hat noch in ihrer gestrigen Sitzung sich zuerst mit der ersten Stelle der Regierungsvorlage beschäftigt, die sich auf den Ausgleich des Budgets bezieht. Der Berichterstatter Lamoureux schlug vor, die möglichen Ersparnisse für 1925 auf 500 Millionen anstatt 300 zu beziffern, wie der Finanzminister Doumer vorgesehen hatte. Ein Mitglied der Kommission beantragte darauf, den betreffenden Artikel der Regierungsvorlage durch das Kartellprojekt zu ersetzen. Der Antrag wurde mit 15 gegen acht Stimmen angenommen. Die Ersparnisse für 1925 werden auf 500 Millionen beziffert. Artikel 2 des Kartellprojektes, der die Einsetzung von Bezirkskommissionen zur Prüfung von Ersparnismöglichkeiten bei den Ausgaben vorsieht, gelangte ebenfalls zur Annahme.

Leon Blum beantragte die sofortige Aussprache über die Verkaufssteuer, die unter Artikel 13 an die Reihe kommen sollte. Ein Mitglied wies darauf hin, daß die Aussprache verfrüht wäre, solange man nicht wüßte, wie der eventuelle Fortfall der Verkaufssteuer durch andere Maßnahmen ausgeglichen werden könne. **Trotzdem wurde der Vorschlag Leon Blums mit** 17 gegen 16 Stimmen angenommen. Die Kommission beschloß auf Antrag Malvys, die Aussprache über die Verkaufssteuer auf heute zu vertagen.

Beginn der neuen deutsch-französischen Handelsverhandlungen

Berlin, 13. Januar.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden am Donnerstag in Paris wieder aufgenommen. Die deutsche Delegation setzt sich wie folgt zusammen: Leiter und bevollmächtigter Delegierter: Dr. Posse, Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium. Delegierte: Döhle, Gesandtschaftsrat, Deutsche Botschaft, Paris; Ebner, Ministerialrat im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft; Ernst, Ministerialrat im Preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe; Mathies, Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium; Plodeck, Legationsrat, Vertretung Sachsens bei der Reichsregierung; Scheffelmeier, Badisches Staatsministerium des Innern; von Schmieden, Gesandtschaftsrat im Auswärtigen Amt; Seyboth, Ministerialrat in der Staatlichen Bayerischen Wirtschaftsstelle; Weymann, Ministerialrat im Reichsfinanzministerium.

Die Regierungskrise in Oesterreich

Wien, 13. Januar.

Die Verhandlungen über die Bildung des neuen Kabinetts sind heute zum Abschluß gekommen. Die Demission und die Neuwahl der Regierung erfolgen morgen, die Regierungserklärung am Freitag im Nationalrat. Anstelle des von den Christlich-Sozialen in Vorschlag gebrachten steierischen Abgeordneten Pirchegg, der abgelehnt hat, wird wahrscheinlich der Präsident des Tiroler Landeskulturrats, Thaller, zum Minister für Landwirtschaft und Forstwesen ernannt werden.

Blutiger Zusammenstoß wegen eines Regierungserlasses

Madrid, 14. Januar.

In Caudet in Castilien kam es wegen eines Regierungserlasses über den Straßenverkehr zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Zivilgarde und der Bevölkerung. Dabei wurden zwölf Angehörige der Zivilgarde und drei Einwohner getötet. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Ein Kriegsgericht verurteilte drei Personen zum Tode. Das Urteil soll morgen vollstreckt werden.

Der Weg der Selbsthilfe?

Von
Eberhard Graf Kalckreuth,
Präsident des Reichs-Landbundes.

Der landwirtschaftliche Beruf ist der einzige, der heute die Preise für seine Erzeugnisse nicht auf Grund eigener Kalkulation und, wie in Industrie und Handel üblich, auf Grund der Erzeugerkosten der am wenigsten leistungsfähigen Betriebe festsetzen kann. Seine Preise sind vielmehr vom Weltmarkt und von der heimischen Börsenspekulation abhängig, während sämtliche Lieferer landwirtschaftlicher Erzeugungsmittel den gegenseitigen Konkurrenzkampf ausgeschaltet haben und ihre Preise nicht nach den Erzeugungskosten in den leistungsstärksten, also billigsten, sondern nach denen in den leistungsschwächsten, also teuersten Betrieben bemessen. Diese industrielle Preisbestimmung gilt gleichmäßig von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Das sozialistische Prinzip der Arbeiterpolitik, die wir seit Ende des Krieges befolgen, bedeutet ja auch nichts anderes als die Ausschaltung des Konkurrenzkampfes der Arbeiter unter sich; sie verhindert das Emporsteigen und Mehrverdienen der Leistungsfähigsten und Fleißigsten und nivelliert die Arbeitsleistung auf der Basis des Arbeitsertrages der Leistungsuntüchtigsten. Wenn zum Beispiel die amerikanischen großen Schlachthäuser auf Grund der planmäßig und unablässig verfeinerten Technik der Arbeitsausnutzung in der Lage sind, das Fleisch billiger abzugeben als sie das lebende Vieh einkaufen, während unter deutschen Verhältnissen bis vor kurzem noch Spannen bis zu 300 Prozent berechnet werden mußten, so wirft dieses eine Beispiel bereits ein erschreckendes Licht auf das unselige innerpazifistische Prinzip der Ausschaltung des Konkurrenzkampfes bei Unternehern und Arbeitern. Diese Rückständigkeit im Arbeitsbetriebe aber muß heute der deutsche Landwirt für die gesamte Wirtschaft zum größten Teil bezahlen. Ist er doch gezwungen, seine Ware fast durchweg zu Preisen abzugeben, die nicht einmal angemessen wären, wenn sich seine Erzeugungskosten seit dem Kriege nicht verändert hätten, während die von ihm zu bezahlenden Produktionsmittel fast ausnahmslos der stark gestiegenen allgemeinen Preiskurve gefolgt sind.

Die Ungleichheit in den Produktions- und Absatzverhältnissen mußte dazu führen, daß im abgelaufenen Wirtschaftsjahre unser Volk den Ausgleich des Minderwertes seiner Erzeugung gegenüber dem Verbrauch an Waren zu einem großen Teil auf Kosten der landwirtschaftlichen Substanz deckte, so daß die Landwirtschaft heute bei dem fortdauernden Mißverhältnis zwischen Erzeugungskosten und Erzeugnispreisen wieder in einem erschreckenden Maße zu unerträglichem Zinsfuß verschuldet dasteht.

Ist Aussicht vorhanden, daß die Lage der Landwirtschaft im neuen Jahre günstiger wird? Zunächst fehlen die Anzeichen, auf Grund deren man die Frage bejahen dürfte. Man wird aber zu einem glatten Nein kommen müssen, wenn es jetzt nicht gelingt, die Unabhängigkeit der kommenden Reichsregierung von augenblicklichen Stimmungen der Massen sicherzustellen. Die Landwirtschaft muß sich daher ernstlich die Frage vorlegen, was zu tun ist, um auch ohne Hilfe des Staates ihre aufs schwerste bedrohte Existenz zu erhalten. Da hat sie sich zunächst vom Druck der schwebenden kurzfristigen Belastung durch äußerste Einschränkung auf allen Gebieten ihres Verbrauchs zu befreien, um so wieder zu einiger Selbständigkeit in der Verwertung ihrer Erzeugnisse zu gelangen. Der unter der Mitwirkung der Regierung und der Reichsbank wiederum beschrittene Weg, die Landwirtschaft mit Stickstoff durch Gewährung von etwas längerfristigen, aber teuren Wechselkrediten zu versorgen, ist eine durchaus unzureichende Maßnahme, die für den Landwirt selbst keinerlei Anreiz zum Kauf der zur Erzielung einer befriedigenden Ernte unbedingt notwendigen Düngemittel bieten kann. Im Gegenteil, wenn die Regierung, das Stickstoffsyndikat und der Handel es für nötig erachten, sich schon jetzt über den Ersatz der durch den finanziellen Zusammenbruch einzelner Landwirte entstehenden Verluste zu einigen, so kann es für den Landwirt, dem vom Risiko der Verwendung und seiner Zinsenlast nichts abgenommen wird, kein Anreiz sein, erneut die Gefahren der Wechselverschuldung zum Ankauf von Stickstoff auf sich zu nehmen. Der einzelne Landwirt wird vielmehr zu überlegen haben, ob für ihn der Nachteil einer geringeren Ernte oder die Gefahr einer erneuten kurzfristigen Wechselbelastung höher zu veranschlagen ist. Anders liegen die Dinge beim Bezuge der übrigen Produktionsmittel, Maschinen, Geräte, Bauten, Textilwaren, Handwerkerarbeiten, einschließlich des heute ganz unwirtschaftlich teuren künstlichen Düngers in der Form von Phosphorsäure. — Hier wird man ohne eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601151-15/fragment/page=0001
DFG

allzu starke Gefährdung der bisher erzielten Intensität auf einige Jahre hinaus den Bedarf aufs äußerste einschränken können und müssen.

Eine solch weitgehende Sparsamkeit wird zur gebieterischen Pflicht, obwohl sich ihre Rückwirkungen auf unser Wirtschaftsleben schon jetzt voraussehen lassen. Die durch die Lage erzwungenen Selbstbeschränkungen müssen auf Industrie, Handel und Handwerk einen sehr schädigenden Einfluß haben. Sie werden den schon heute stockenden Absatz der in Betracht kommenden mannigfachen Waren ins Unerträgliche erlahmen lassen. Da aber anscheinend die andern Berufsstände einschließlich der industriellen Arbeiter über die Bedeutung der Landwirtschaft als Abnehmer industrieller und handwerklicher Produkte und über den unheilvollen Einfluß der Preisschere auf die Abnahmefähigkeit nicht durch theoretische Erörterungen, sondern nur durch eigene Erfahrung belehrt werden können, erscheint es mir richtiger, daß die Belehrung erfolge, solange in der Landwirtschaft noch die Möglichkeiten für die Wiederaufnahme der intensiven Wirtschaft bei besseren Produktions- und Preisverhältnissen gegeben sind. Eine zweite Frage, die auf Lösung drängt, ist der verstärkte Einfluß der Landwirtschaft auf die Preisbildung ihrer Erzeugnisse. Allein die Tatsachen, daß unser Inlandsgetreidepreis 2—3 Mark je Zentner unter dem Weltmarktpreise liegt, zollfrei Hamburg, und daß die Brotversorgung unserer städtischen Bevölkerung auf dem teueren Auslandsgetreide beruht, während das deutsche Getreide heute billig exportiert wird, um wahrscheinlich im Frühjahre teuer wieder hereingeholt zu werden, legen die Frage nahe: Sollte es nicht möglich sein, die Inlandspreise dem Weltmarktpreise anzugleichen, wenn jeder Landwirt sich entschließen würde, für sein Getreide nicht sich Preise bieten zu lassen, sondern der Weltmarktslage angemessene Preise zu fordern?

Die Landwirtschaft wird diese Wege der Selbsthilfe mit Rücksicht auf die erwähnte Rückwirkung auf die andern Berufsstände, die in der heutigen allgemeinen Wirtschaftskrise besonders stark in Erscheinung treten muß, nur schweren Herzens gehen. Aber wenn nicht in kürzester Frist durchgreifende Maßnahmen getroffen werden zur Abwendung der wirtschaftlichen Katastrophe, sehe ich keinen andern Weg als landwirtschaftliche Selbsthilfe durch Sparsamkeit auf allen Gebieten des Verbrauchs.

Als solche durchgreifenden Maßnahmen wären hier zu nennen: 1. die Befreiung der Landwirtschaft von den kurzfristigen Wechseln und die Herabsetzung des Zinsfußes; 2. die Wiederherstellung des Preisgleichgewichts, das heißt Ausgleich zwischen landwirtschaftlichen Erzeugnispreisen und Erzeugungskosten; 3. umfassende Herabsetzung der Verwaltungskosten, der Steuern und der sozialen Lasten; 4. Wiederherstellung der Bewegungsfreiheit in der Heranziehung tüchtiger und der Abstoßung ungeeigneter Arbeitskräfte.

Eines jedenfalls steht fest: erfolgt nicht schnellstens eine durchgreifende Aenderung der landwirtschaftlichen Lage, dann zerbricht die deutsche Landwirtschaft und mit ihr das Rückgrat der deutschen Volkswirtschaft. Dies zu verhindern, ist nicht nur Aufgabe der verantwortlichen Regierungsstellen, sondern auch Pflicht jedes einzelnen, der Bedeutung der Landwirtschaft und einer eigenen Verantwortung bewußten Landwirtes.

Die große Rheinlandarmee

Wo bleibt der Locarnogeist?

Berlin, 14. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Auswärtige Ausschuß ist heute morgen kurz vor 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, in der auch die Frage der Truppenverschiebung im besetzten Gebiet auf der Tagesordnung steht. Amtliche Nachrichten über eine Erhöhung der Truppenstärke auf 75 000 Mann liegen in Berlin noch nicht vor, doch lassen die Meldungen der englischen und französischen Presse einen solchen Beschluß der Botschafterkonferenz voraussehen. Die deutsche Regierung ist also gezwungen, sich heute schon über die Stellung klar zu werden, die sie einer solchen Maßnahme gegenüber einnehmen würde. Mit überwiegender Mehrheit bis weit in die Linksparteien sieht man im Auswärtigen Ausschuß eine solche Verstärkung der Truppenzahl in der dritten Zone als einen Bruch der in Locarno geschlossenen Abmachungen an und bezeichnet es als einen glatten Verstoß gegen den Friedensvertrag. Wenn die neue Regierung sich entschließt, vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund daraufhin abzusehen, und damit den Locarno-Vertrag solange außer Kraft zu halten, bis die zugesagten Rückwirkungen nicht eintreffen, wird sie sich im Parlament mit diesem Beschluß auf eine feste Mehrheit stützen können.

Frost und Hochwasser an der Mosel

Schwerer Schaden für den Weinbau

Koblenz, 13. Januar.

Der Eintritt scharfen Frostwetters hat bei den Hochwassergeschädigten an der Mosel durch die Aussichten auf dauerndes Niedrigbleiben des Flusses auf der einen Seite befriedigt, auf der andern Seite vergrößert natürlich das Einfrieren der noch nicht trocken gewordenen Gebäudewände und Türen den angerichteten Schaden nochmals erheblich und verzögert die Wiederinstandsetzung der Schäden. Auch der Weinbau hat erhebliche Schäden erlitten. Die Zahl der zerstörten Weingärten und Rebstöcke ist groß und der Verlust deshalb besonders sehr schmerzlich, weil die Wiedereinpflanzung der zerstörten Rebstöcke erst nach fünf Jahren wieder einen Ertrag verspricht, aber die arbeitsfreudigen und zähen Mosel-Weinbauern würden diesen Schaden sicherlich durch Mehrfleiß wiedergutmachen. Gefährlich wird die Sache erst dadurch, daß die Haus- und Gartenschäden und die ungeheuere

wirtschaftliche Depression den Moselweinbauern

diese Arbeit gar nicht mehr ermöglicht. Selbst die bescheidensten Barmittel für Neuanlagen und Ausbesserungen fehlen, da nicht nur der Wein der letzten, sondern sogar der vorletzten Ernte unverkauft in den Kellern liegt. In einer Reihe bekannter Moseldörfer ist bisher seit Einbringung der Ernte noch nicht ein einziges Fuder Wein verkauft worden, ein Zustand, wie er den ältesten Leuten nicht mehr in Erinnerung ist. Da, wo ausnahmsweise geringe Verkäufe stattgefunden haben, sind sie zu Preisen erfolgt, **die weit unter den Gestehungskosten liegen.**

Das Mosel-Hochwasser hat diesmal schweren Schaden angerichtet. Auf viele Kilometer ist die immer sehr gut in Stand gehaltene Moselstraße unterspült. Der Straßendamm ist seiner sämtlichen erdigen und sandigen Bindemittel beraubt worden. Trotzdem mußte die Straße, weil sie neben der Eisenbahn das einzige Verkehrsmittel der Gegend darstellt, bald wieder in Benutzung genommen werden, so daß die Wiederaufschüttungen und Ausbesserungen an vielen Stellen zu spät kommen müssen, nachdem die Benützung schon schweren Schaden angerichtet hat. Die Staatsbahn hat nur wenig Schaden gelitten, dagegen mußte die Moselstaltbahn im Mittellauf der Mosel fast eine ganze Woche ihren Betrieb unterbrechen und hat sehr viele Reparaturen. Ganz besonders

schwer hat das Städtchen Kochem gelitten,

das auch bei früheren Hochwassern meist schwer mitgenommen wurde. Diesmal aber drang das Hochwasser in 80 Prozent aller Häuser des Städtchens ein. Hier und in vielen andern Weindörfern hat sich der Bevölkerung infolge des Schadens ein bedenklicher Pessimismus und Fatalismus bemächtigt, der auch in Kundgebungen an die Regierung zum Ausdruck kommt. In einer solchen Kundgebung wird eindringlichst geschildert, wie groß der Schaden ist. Allgemein wird für den Weinbau 1926 eine Mißernte befürchtet, weil eine rechtzeitige Heranschaffung der abgeschwemmten Muttererde nicht mehr möglich und eine Düngung infolge Geldmangels ausgeschlossen erscheint. Eine in Kochem eingesetzte Kommission hat Forderungen an die Behörden aufgestellt, die sich sowohl auf eine unmittelbare staatliche Hilfsaktion als auch auf vollständigen Erlaß den Steuerzahlungen für längere Zeit beziehen. Der Fatalismus der Bevölkerung wird verständlich, wenn man berücksichtigt, daß in dem engen Moseltale

auch für die Zukunft niemand dem Hochwasser entrinnen kann

und daß hier weder durch Talsperren im französischen Oberlauf, noch durch Deichbauten geholfen werden kann. Erwähnt sei, daß allgemein von der Bevölkerung die völlige Teilnahmslosigkeit der Besatzungsbehörden nachdrücklichst hervorgehoben wird.

Italien im Schnee

Mailand, 13. Januar.

Die Kältewelle hat sich über ganz Italien ausgebreitet. Aus allen Landesteilen wird stürmisches Wetter mit Schneefall und starker Kälte gemeldet. Der Süden Italiens ist bis nach Salerno in Schnee gehüllt. Auf dem Gardasee mußte infolge heftigen Sturmes die Schiffahrt eingestellt werden. In Triest und anderen Orten sind mehrere Personen erfroren. Aus Florenz werden 5 Grad Kälte gemeldet. Der Vesuv ist mit Schnee bedeckt. Er bietet bei dem heftigen feurigen Aschenregen einen seltsamen Anblick.

In der Mittel-, West- und Ostschweiz herrscht seit Dienstag grimmige Kälte. In den Juratälern wurden gestern vormittag 30 Grad unter Null gemessen. Im Tessin herrschten heftige Schneefälle. Locarno meldet 8 Grad Kälte.

38 Grad unter Null.

Paris, 13. Januar.

Moskauer Meldungen besagen, daß in Petersburg die Temperatur auf 38 Grad unter Null gefallen ist. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen zwischen Petersburg und den anderen russischen Großstädten sind unterbrochen.

Eine Enquete des Reichswirtschaftsministeriums

Berlin, 14 Januar.

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat am Dienstag auf seiner Generalversammlung im vorläufigen Reichswirtschaftsrat gegen den Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaus, der inzwischen dem Reichsrat und Reichswirtschaftsrat zugegangen ist, sehr energisch Stellung genommen, und die Begrüßungsrede des stellvertretenden Reichswirtschaftsministers Dr. Krohne durch Zwischenrufe und lebhafte Mißfallenskundgebungen so gestört, daß der Minister darauf verzichtete, das Handwerkerprogramm der Regierung vor der Versammlung zu erörtern. Der Widerstand der Handwerker richtete sich vor allem gegen diejenigen Paragraphen des Gesetzentwurfes, durch die den Innungen und Handwerksverbänden untersagt werden soll, Preisbildungen und Richtpreise festzusetzen, die dem Spiel der freien Konkurrenzkräfte zuwiderlaufen.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat das Reichswirtschaftsministerium vor der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes eine Enquete über die Wirkungen und das Ausmaß der Innungszwangsmaßnahmen veranstaltet, durch die umfangreiches Material zusammengestellt worden ist. Dieses Material ist zum Teil so, daß der Gesetzentwurf der Reichsregierung durchaus gerechtfertigt erscheint. Aus dem umfangreichen Material sei mitgeteilt, daß beispielsweise Dachdeckerinnungen Richtpreise über mehr als 1000 Positionen festgelegt haben, durch die die Preisbemessung für die Arbeitsleistungen auf diesem Gebiete bis auf das Kleinste vorgeschrieben wird, wodurch die freie Preisbemessung und Konkurrenz vollkommen ausgeschaltet wird. Bei anderen Innungen und Handwerksverbänden liegen die Dinge ähnlich. Erfahrungsgemäß haben auch die mittleren Preisprüfungsstellen bei ihrem örtlichen Vorgehen gegen die Teuerung einen sehr schweren Stand gegenüber den Innungen gehabt.

65 Opfer bei der Bergwerksexplosion in Oklahama

New-York, 14. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Den Rettungsmannschaften ist es gelungen, in das Bergwerk von Wilburton bei Oklahama einzudringen. 65 Bergleute wurden als Leichen geborgen. Acht Neger, die sich in einen Seitengang geflüchtet hatten, wurden gerettet.

Keine Auflösung der Mosulkommission des Völkerbundes. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, wird die Kommission des Völkerbundes zur Untersuchung der Mosulfrage, die sich an der türkischen Grenzfront befindet, nicht aufgelöst werden, obgleich die bisherigen Mitglieder wahrscheinlich nach dem 20. Februar von ihrem Posten zurücktreten werden.

Fengs Rücktritt angenommen. Das chinesische Kabinett hat Feng-Yu-Siangs Rücktrittserklärung angenommen. Es hat Feng zum Spezialkommissar zum Studium ausländischer Industrien ernannt.

Deutsche an der Riviera

Beobachtungen von Hubert Sagel

„Treno diretto" von Mailand nach Genua. In meinem Abteil sitzen außer mir nur italienische Reisende. Von der landesüblichen lauten Unterhaltung verstehe ich nicht allzuviel, denn meine Kenntnisse der Sprache Dantes sind noch recht lückenhaft.

Pavia. Ein neuer Fahrgast gesellt sich zu uns. Glattrasiert, Hager. Schmale Lippen. Vermutlich ein Engländer. Aber nein: der Herr zieht den „Matin" aus der Tasche und beginnt zu lesen. Also ein Franzose. —

Wir fahren eine Weile. Dann zünde ich mir eine Zigarette an. Der Mann hinter dem „Matin" hat scheinbar auch Rauchgelüste. Er entnimmt seinem Etui eine Zigarette und bittet mich um Ueberlassung meines noch brennenden Streichholzes.

„Merci bien, monsieur!"

So kamen wir in's Gespräch. Französisch. Bald merke ich, daß die Wiege meines Reisegefährten bestimmt nicht in Frankreich gestanden hat. Sondern sehr wahrscheinlich irgendwo in Sachsen. Also gehe ich auf's Ganze und spreche deutsch:

„Sie sind gewiß Deutscher, mein Herr!"

„Allerdings! — Aber woher können Sie wissen . . .?"

„Ihr deutsches Französisch hat mich unterrichtet."

? ? ! —

Mein Landsmann ist sichtlich betreten. Er spricht leise in deutsch weiter: „Ich halte es nicht für gut, mich im Auslande sofort als Deutschen zu präsentieren. Sie kennen doch die Vorurteile gegen uns."

Ich: „Wissen Sie denn, wie man heute in Italien über Frankreich denkt?"

Der Andere: „Jedenfalls besser als über uns."

„Sie werden noch viel lernen müssen, mein Herr!", erwiderte ich, „zu einem politischen Disput ist dies nicht der geeignete Ort. Jedenfalls würde ich nicht ausgerechnet den „Matin" zur Wahrung meines Inkognitos benutzen."

Ein kleiner, dicker Italiener, der uns zugehört und mich als „buono Tedesco" erkannt hat, mischte sich in unsere Unterhaltung. In gutgemeintem, wenn auch nicht klassischem Deutsch, wendet er sich an mich: „Sie haben Recht, mein Herr! Wenn mir das Gleiche in Deutschland passiert wäre, würde ich meinem Landsmann noch etwas mehr erzählen."

Der Italiener wirft dem „Matin"-Leser einen nicht gerade freundlichen Blick zu und steigt aus.

Er will nämlich nach Voghera. Und gerade halten wir in dieser Station.

*

Hotel Westbül in Genua. Eine Anzahl Gäste aus aller Herren Länder wünschen Zimmer. Vor mir ein wohlbeleibter, vollbartgeschmückter Herr. Er wendet sich an den Empfangsherrn:

„Puo Ella darmi una camera per una notte?"

Der Empfangsherr in deutsch: „Ein Zimmer mit einem Bett? Gern, mein Herr! — Sie sind Deutscher, nicht wahr?"

Der Ankömmling: „Si, signore. Sono Tedesco. Ma io parlo assai bene Italiano."

Hm — — —

*

Speisesaal in einem Riviera-Hotel. An meinem Tische sitzt außer mir und einer Schweizerin ein Ehepaar aus Berlin. Wohlhabend. Sechs-Zimmerwohnung am Berliner Tiergarten. Zwei Söhne studieren Jura. Die Tochter ist mit einem Hamburger Arzt verlobt. (Das erfuhr ich alles am ersten Tage unseres Zusammenseins.)

Nun: Herr X macht seiner Frau ein Geschenk in Form einer Perlenkette. „Kostet 20 000 Lire, aber man weiß, was man hat für's Geld. Sieht doch einfach Puppe aus!"

(Die Puppe wiegt sicher 90 Kilo netto.)

Am nächsten Morgen erscheint ein „fliegender" Juwelenhändler im Hotel und breitet seine Schätze im Vestibül aus!"

Herr X inspiziert geringschätzig. Der Italiener zeigt ihm eine doppelte Perlenkette, zweimal so lang wie die seiner „Puppe".

„800 Lire, signore! Geschenkt für das Geld."

(Da 800 Lire gefordert, war das Ding also 800 wert.)

„Quatsch," sagt Herr X, „für eine Imitation sind 800 Lire ein Skandal! Wir kaufen nur echte Sachen."

Der Portier muß den Dolmetscher spielen. Herr X holt „seine" Kette, um damit zu renommieren. Der Juwelenhändler: „Sehen Sie, mein Herr, Ihre Perlen sind ebenso echte japanische Perlen wie die meinigen. Das heißt, es sind künstlerische. Ihre Kette ist unter Schwestern und Brüdern mit 500 Lire mehr als bezahlt."

Und der mit allen Waffen gewaschene Portier erlaubt sich, diese Tatsache zu bestätigen.

*

Porto Maurizio. Interessanter Hafenort, eine halbe Stunde von San Remo. Wir unternehmen dorthin in kleiner internationaler Gesellschaft einen Ausflug. Mitten im Städtchen ein Kino. Grelle Plakate laden zu einem Film ein, der von den Greueltaten der „Roches" erzählt. Die sattsam bekannten Geschichten einer skrupellosen Northcliffe-Propaganda. Heute, sieben Jahre nach dem Kriege. An der Riviera, die jährlich von vielen Deutschen besucht wird.

Efelhaft diese ausgestellten Bilder von Frauen- und Kinderschändungen.

Eine deutsche Dame will sich den Film unbedingt ansehen. Der Wissenschaft halber. (Die Dame und ich sind die einzigen Deutschen der „party".)

Eine Engländerin aber meint: „No, that's shoking for us".

*

Bordighera. Sozusagen eine englische Kolonie. Ein Hotel Angst (schweizerisch!) nimmt grundsätzlich keine Deutschen auf. Ein deutscher Bekannter, weitgereist und welterfahren, will der Sache auf den Grund gehen. Warum und wieso.

Er kommt zurück mit dem Bescheid: „This is a Hotel for Gentlemen."

Wobei man sich alles Mögliche denken kann. Und auch alles Unmögliche.

*

San Remo. Casino. Spielsaal. Wer spielen will, muß „Mitglied" des „Circolo" werden. Sechs Herren im Smoking bilden mit hochoffiziellen, süffisanten Gesichtern die Aufnahmekommission. Sie prüfen die Pässe von vorn bis hinten und finden schließlich jeden Fremden für würdig. Kunststück, bei dem Geschäft!

Ich werde also auch „Mitglied", indem ich fünf Lire bezahle. Dann steht mir der Weg zum Glück offen. Oben im Spielsaal „arbeiten" sechs Roulettes. Ich kaufe mir für 50 Lire „chips", die ich programmäßig verliere. Für keinen Centissimo mehr. Aber das Zuschauen macht auch Freude.

Eine ältere Dame (vielleicht auch noch älter trotz des kniefreien Rockes und der gefärbten Haare) arbeitet nach „System". Das ist zwar beim Roulette keine besondere Neuheit. Aber das System dieser Dame ist doch originell. Sie setzt grundsätzlich nur die Quersummen von ihr vertrauten Zahlen: Telephon- und Hausnummern, Geburtsjahren ihrer Freundinnen usw. Vertiert, gewinnt in bunter Reihe.

Plötzlich setzt sie einen Tausender auf 19 „en plein". Die Kugel rollt. „Rien no va plus", ruft der Croupier. Und „19" schlägt ein. 36 000 Lire werden der Glücklichen zugeschoben. 1000 Lire schenkt sie den Croupiers.

„Merci, Madame, pour les employés."

Die Dame packt den Haufen Chips in ihre Tasche, läßt sich auszahlen und verläßt den Spielsaal.

Ich folge ihr.

Im Café setze ich mich an ihren Tisch. Ungeniert. Denn ich hatte bemerkt, daß ich es mit einer Deutschen zu tun habe.

„Sie haben ja fabelhaftes Glück gehabt, gnädige Frau."

Sie lächelt: „Mein System ist unfehlbar. Ich gewinne immer, wenn ich auf die Quersummen von Zahlen setze, die andere Leute als unglücklich ansehen. Und diesmal war es das Jahr 1918." — — —

Am nächsten Tage verlor die Dame 50 000 Lire. — Wie es in der Ordnung war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601151-15/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Hypothekarischer Zwischenkredit für die Landwirtschaft

Die Deutsche Golddiskontbank hat der Rentenbankkreditanstalt eine Vereinbarung angeboten, welche dieser die Gewährung eines drei- bis fünfjährigen hypothekarischen Zwischenkredits an die deutsche Landwirtschaft ermöglichen soll. Im Falle der Annahme dieses Angebotes wird die Rentenbankkreditanstalt Hypothekarschuldscheine ausgeben und der Golddiskontbank überlassen, die durch landwirtschaftliche Hypotheken sichergestellt sind, welche innerhalb 33⅓ Prozent des berichtigten Wehrbeitragswertes liegen. Diese Hypotheken sollen mit einem Drittel nach drei Jahren, mit einem weiteren Drittel nach dem vierten Jahre und mit dem letzten Drittel nach dem fünften Jahre zurückgezahlt werden. Dementsprechend werden die Hypothekarschuldscheine mit je einem Drittel des auszugebenden Betrages drei, vier oder fünf Jahre laufen. Der jährliche Zinssatz soll für den Landwirt 7 Prozent betragen, wozu lediglich Zuschläge für die notwendigen laufenden Verwaltungskosten treten. Die Auszahlung erfolgt grundsätzlich zum vollen Kapitalbetrage abzüglich der unvermeidlichen einmaligen Ausgaben (Kosten für Ausfertigung und Versteuerung der Schuldscheine, Taxen, Grundbuchgebühren usw.).

Die Rentenbankkreditanstalt wird sich bei der Weiterleitung dieser Kredite in derselben Weise, wie es bei ihrer Auslandsanleihe geschehen ist, der Vermittlung der vorhandenen Realkreditinstitute bedienen; danach sind die zur Deckung der Schuldscheine bestimmten Hypotheken zugunsten der Realkreditinstitute zu bestellen und von diesen an die Rentenbankkreditanstalt weiterzuverpfänden; es haften also für die Schuldscheine außer den zu einer Sonderdeckungsmasse zu vereinigenden hypothekarischen Sicherheiten und dem gesamten freien Vermögen der Rentenbankkreditanstalt als persönliche Schuldner noch die kreditnehmenden Landwirte und die vermittelnden Realkreditinstitute bis zur Höhe der jeweils von ihnen in Anspruch genommenen Beträge. Es wird Vorsorge getroffen werden, daß die Kredite nur solchen Wirtschaften zufließen, die die Gewähr einer rationellen intensiven Bewirtschaftung bieten. Durch diesen Zwischenkredit soll verhindert werden, daß die langfristigen Realkredit suchende Landwirtschaft unter dem Druck ihrer hohen schwebenden Verbindlichkeiten in ihrer Gesamtheit gleichzeitig auf den Kapitalmarkt drückt und dadurch zu Zinssätzen gezwungen wird, die auf die Dauer nicht tragbar sind. Die deutschen Realkreditinstitute haben in den beiden letzten Jahren über 500 Millionen Mark jährlich dem landwirtschaftlichen Realkredit zuführen können. Eine ähnlich fortschreitende Entwicklung ist auch in Zukunft zu erwarten, so daß die Abwicklung des gewährten Zwischenkredites einmal aus den durch die Kreditgewährung erzielten landwirtschaftlichen Mehrerträgen, dann aber auch aus dem fortschreitenden Wiederaufbau des deutschen Realkredites erfolgen kann.

Die Deutsche Golddiskontbank ist aus währungspolitischen Gründen an einer produktiven Entwicklung der Landwirtschaft interessiert. Um eine Placierung der Hypothekarschuldscheine der Rentenbankkreditanstalt zu ermöglichen, wird die Golddiskontbank abgesehen von dem ihr schon jetzt aus eigenen und fremden Mitteln zur Verfügung stehenden Beträgen die Vollzahlung ihres bisher mit 6,6 Millionen Pfund eingezahlten nominell 10 Millionen Pfund betragenden Kapitals vornehmen

---

Geh.-Rat Duisberg über die Wirtschaftslage

Der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer Solingen, Geh. Rat. Dr. Duisberg, gab in der Vollversammlung der Kammer einen kurzen Rückblick über die wirtschaftliche Lage im vergangenen Jahr. Er führte u. a. aus, das vergangene Wirtschaftsjahr sei eines der schlechtesten gewesen, und es sei zu befürchten, daß sich die Lage in den nächsten Monaten noch weiter verschlechtere. Es müsse mit einem weiteren Steigen der Arbeitslosigkeit gerechnet werden. Auf die Hilfe des Staates dürfe man nicht rechnen. Die Wirtschaft müsse sich selbst helfen.

Zum Tarifstreit im Bankgewerbe. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, wurde der Schiedsspruch vom 23. Dezember, für den die Erklärungsfrist heute abläuft, vom Reichsverband der Bankleitungen abgelehnt, von allen beteiligten Angestelltenorganisationen aber angenommen. Der Deutsche Bankbeamtenverein hat sofort beim Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeit beantragt. Der Schiedsspruch, der unter dem Vorsitz des Staatssekretärs a. D. Professor Dr. Müller gefällt wurde, sieht eine Gehaltssteigerung von 4 Proz. für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. vor und verlängert den Manteltarif mit einigen Verbesserungen bis zum 31. März 1927.

Erneuerung des Bleiweiß-Syndikates. Das Bleiweiß-Syndikat konnte bei den in Frankfurt am Main stattgefundenen Verhandlungen auf ein Jahr erneuert werden. Damit sind nunmehr alle deutschen Bleiweißfabrikanten in dem Syndikat vereinigt.

Diskonterhöhung in Norwegen. Die Bank von Norwegen erhöhte ab Dienstag, den 12. Januar den Wechseldiskont von 5 auf 6 Prozent.

Verkauf der Koholyt-Aktien perfekt. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist der Verkauf der Koholyt-Aktien an die Gruppe Inveresk Paper Cy. in London von den zuständigen Verwaltungsorganen bestätigt worden und damit zum Abschluß gelangt. Der Preis für das gesamte Aktienkapital der Koholyt A.-G. von 17,6 Millionen beträgt 16 Millionen Mark und wird bar bezahlt.

Maschinenbauanstalt Kirchner u. Co. A.-G., Leipzig-Sellerhausen. Die G.-V. genehmigte den dividendenlosen Abschluß für das Geschäftsjahr 1924/25. Auf die Vorzugsaktien gelangt die statutenmäßige Dividende von 6 Proz. zur Ausschüttung. Auf neue Rechnung werden 229 867 Rm. vorgetragen. Neu in den A.-R. gewählt wurde Sägewerksbesitzer Schlobach in Böblitz-Ehrenberg. Wie mitgeteilt wurde, ist der gegenwärtige Auftragseingang sehr rege, und man könne bei ungestörtem weiteren Betrieb mit einem befriedigenden Ergebnis im laufenden Geschäftsjahr rechnen. Der Bedarf an Material sei in bester Qualität der Zeit entsprechend preiswert eingekauft worden. Die Quantität sei nur auf den nötigsten Bedarf beschränkt worden, damit kein Kapital in unnützen Vorräten festgelegt werde.

Zuckerfabrik Klein-Wanzleben vorm. Rabbethge u. Giesecke A.-G. Die G.-V. genehmigte die vorgelegte Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1924/25. Der 1 610 293 Rm. betragende Reingewinn wird wie folgt verteilt: Rücklage 87 584 Rm., Sonderrücklage 300 000 Rm., 6 Proz. Dividende = 1 200 000 Rm., Gewinnvortrag 22 709 Rm. Die satzungsgemäß ausscheidenden A.-R.-Mitglieder wurden wiedergewählt.

Mansfeld A.-G., Eisleben

Wie wir erfahren, errichtet die Gesellschaft in der Gemarkung Burgörner bei Hettstedt gegenüber der „Gottesbelohnungshütte" eine Bessemerei zur Verarbeitung von Mansfeldschem Rohstein aus Schwarzkupfer. Die Anlage, die sich seit Monaten im Bau befindet, wird aller Voraussicht nach bereits im Laufe dieses Jahres in Betrieb genommen werden. Es handelt sich bei der Errichtung dieser Bessemerei lediglich um eine Betriebsumstellung im Rahmen einer durchgreifenden Betriebsorganisation. Ueber den Abschluß des mit dem 31. Dezember 1925 abgelaufenen Geschäftsjahres lassen sich zwar noch keine bestimmten Angaben machen, doch dürfte das Unternehmen im Gegensatz zu dem verhältnismäßig ungünstigen Geschäftsjahr 1924 bestrebt sein, wieder zu einer Dividendenverteilung überzugehen

---

Hausse in Berlin

Die Börse hatte heute einen Haussetag erster Ordnung. Die Mediovorbereitungen und Gewinnsicherungen der Spekulation haben völlig aufgehört und an deren Stelle treten Rückkäufe, die gegenüber den gestrigen Schlußnotierungen zu durchschnittlichen Kurssteigerungen von drei bis vier Prozent, aber auch zu fünf- und sechsprozentigen Gewinnen führten. Im Vergleich zu den gestrigen niedrigsten Tageskursen lag das heutige Niveau verschiedentlich um acht bis zehn Prozent befestigt. Stimulierend wirkte hauptsächlich die Kreditaktion der Reichsbank, ferner der günstige Verlauf der Anleiheverhandlungen der Rhein-Elbe Union und die Ausführung von Prämienkaufen des Publikums, das sich allmählich reger am Geschäft beteiligt. Auch Goldpfandbriefe lagen sehr fest unter Nachwirkung der erhöhten Lombardmöglichkeit, der Diskontermäßigung und der Anregung der amerikanischen Aktienbeteiligung an einer großen Berliner Hypothekenbank, die eine Belebung des Pfandbriefabsatzes nach dem Auslande bringen soll. Bei der Hausse hatten Schiffahrtsaktien, Petroleumwerte, Montanpapiere und Kaliaktien, ferner der heimische Anleihemarkt die Führung. Am Devisenmarkt lag das Pfund gegen New-York weiter stark befestigt, Paris unverändert, Warschau gegen New-York mit 7½ schwächer. Die Reichsmark ging in London auf 20,49 zurück und war in Paris 6,34 zu hören. Die Geldverhältnisse blieben nach wie vor leicht, Tagesgeld sechs bis acht Prozent und weniger, Monatsgeld neun bis zehn Prozent.

Hallesche Börse

Uneinheitlich, teilweise schwächer.

Die Tendenz an der heutigen Halleschen Börse kann im großen und ganzen als uneinheitlich angesprochen werden. Die Kurse zeigten zwar eine gewisse Widerstandsfähigkeit, doch waren bei einer größeren Anzahl von Werten Kurssenkungen zu verzeichnen. Die Umsätze waren im Gegensatz zu den letzten Börsen nur geringfügig.

Entgegen der Allgemeintendenz lagen Bankwerte ausgesprochen fest. Vor allem zogen Halle Bankverein auf den günstigen Geschäftsgang hin auf 81,25 Prozent (+ 3,25 Prozent) an. Auch Landkredit erhöhten ihr Kursniveau um 1 Proz. Wesentlich schwächer lagen dagegen Braunkohlenwerte, von denen Werschen-Weißenfelser 4 Prozent, Riebeck und Prehlitzer je 2 Prozent verloren. Gut gehalten waren dagegen Pfänner, die im Gegensatz zu Leipzig (52 Prozent) ihren Kursstand auf 55,75 Prozent halten konnten. Schwächere Tendenz wiesen auch Papierwerte auf: Ammendorfer — 2,75 Proz. Cröllwitzer — 2 Prozent. Zuckerwerte tendierten uneinheitlich. Zuckerraffinerie Halle + 4 Prozent, Glauziger — 2 Proz. Verhältnismäßig widerstandsfähig erwiesen sich Maschinenwerte, von denen sich Wegelin u. Hübner mit — 3 Prozent den größten Abstrich gefallen lassen mußten. Ferner niedriger Halle-Masch. — 1,5 Prozent, Kyffhäuserhütte — 2 Prozent, Gebr. Jentzsch — 0,5 Prozent Von den übrigen Werten waren schwächer Eilenburger Kattun — 1 Prozent und Brünner — 0,25 Prozent. Größeres Geschäft hatten noch Lindner Waggon, die sich auf der letzten Basis von 28,5 Prozent halten konnten.

Von unnotierten Werten notierten: Api —, Arternbank 75, Bernburg-Saalmühlen 0,60, Bühring 1,50, Cäsar u. Loretz 11, Czarnowanz 30, Getreidekredit —, Hanfimport 45, Krügershall 73, Mansfeld —, Micifa —, Mitteld. Vers. —, Portland-Zement 75.

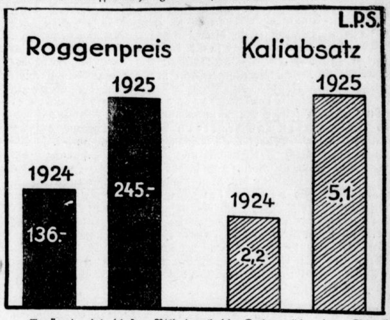
Aktien

	14. 1	12. 1.		14. 1	12. 1
Hall. Bankv.	81 25 G	.8,- bG	Hall. Masch.	100,50 G	102.— G
*Hewag	0,12 bB	0,13 b	Hall. Röhr. W.	.6,50 G	56,50 G
Gew. u. Hdlsb.	4..— G	41.— G	Hildebr. Mühlen	30,— G	28.— G
Landkreditb.	75. G	74 — G	*Moritz Jahr	17.— B	17, B
Zörbig. Bank	15 — B	.6.— B	Gebr. Jentzsch	61.— G	61.50 b
Hall. Pfänner	55 75 b	5 .— bG	Kaiserbad Schmiedeberg	70,— B	70.— B
Prehl. A. G.	85,— G	87.— G	Körbisd. Zucker	—.—	—.—
Riebeck Montanw.	73,— G	75.—	Kyffh. H. 1 3500	28.— G	30,— G
Wsch. Weiß.	115,— G	119 —	Gottfr. Lindner	28,50 b	28 50 bG
Br. Nietl. Bgb.	—	— —	Schrapl. Kalk	27,— G	27.— G
Ammend. Pap.	109 50 bG	112 25 bB	Stadtm. Alsl.	47. B	47.— b
*Cröllw. Papier	144.— B	146.— B	Vester	89.— G	89.— G
Sönnecken Malz	60.— bB	60.— B	Wegelin u. Hüb.	67.— G	70.— bB
Eilenb. Kattun	85. G	86.— G	Zeitzer Masch.	—	—.—
Eisenw. Brünn.	30.— B	30 25 G	Zuck. R. Halle	51 — G	47.— G
F. Zimm. Co.	20,75 *	20 75 b	H. Hettst. E.-A.	34 G	—.—
Glauz. Zuck.	64, G	66.— G			
Halle Malz	93.— G	93 — G			

*Noch offizielle Papiermarknotierung.

Düngerabsatz und Getreidepreise

Nachstehendes Bild zeigt den Absatz der deutschen Kaliindustrie in den Monaten Januar/März 1920 und 1925 und den jeweiligen durchschnittlichen Roggenpreis auf Grund der Veröffentlichungen des statistischen Reichsamtes.



Ergänzt wird dieses Bild durch die Zahlen über den Stickstoffabsatz, die aus der Denkschrift des preußischen Ministers für Landwirtschaft entnommen sind:

	1924		1925	
	Roggenpreis	Stickstoffabsatz	Roggenpreis	Stickstoffabsatz
August	149 M.	20 000 Tonn.	180 M.	20 000 Tonn.
September	200 M.	34 000 Tonn.	162 M.	17 000 Tonn.
Oktober	225 M.	31 000 Tonn.	148 M.	4 800 Tonn.

Man ersieht aus diesen Zahlen und obigem Bilde, daß die Landwirtschaft bei angemessenen Getreidepreisen Kunstdünger in großem Umfange kauft, um große Erträge zu erzielen, daß jedoch die augenblicklichen Preisverhältnisse nicht dazu angetan sind, intensive Wirtschaftsführung zu ermöglichen.

Den Schaden davon hat in erster Linie die deutsche Verbraucherschaft in den Städten, denn der Rückgang der deutschen Ernten zwingt uns, einen größeren Teil unserer Volksernährung aus dem Auslande zu beziehen. Die so wertvollen und knappen Devisen gehen dadurch für die Rohstoffbeschaffung für unsere Industrie verloren.

Brandenstein & Co., Halle

Vertagung des Prüfungstermins.

Wie wir soeben erfahren, hat der auf den heutigen Donnerstag festgesetzte Prüfungstermin des Gläubigerausschusses nicht stattgefunden, weil der finanzielle Status des in Konkurs geratenen Unternehmens noch kein endgültiges Ergebnis über den Stand der vorhandenen Masse ergeben hat. Ferner war es dem Gläubigerausschuß bisher unmöglich, einen Ueberblick über die Forderungen zu bekommen, da die Mehrzahl der Forderungen bisher noch nicht angemeldet worden ist. Inwieweit letztere anerkannt werden, ist ebenfalls noch nicht entschieden, da für den Fall, daß ein Vergleich zustande kommt, die Verwandten des Brandenstein, deren Ansprüche sich auf ca. zwei Fünftel der Gesamtforderungen belaufen, zu Gunsten der übrigen Gläubiger zurückzutreten beabsichtigen. Aller Voraussicht nach wird der neue Prüfungstermin, wie wir erfahren, in 14 Tagen bis 3 Wochen stattfinden.

Maschinenfabrik Buckau A.-G., Magdeburg. Das zum R. Wolf-Konzern gehörende Unternehmen ist nach Buchw. B. B. zurzeit voll beschäftigt und das Ergebnis des am 31. Dezember abgelaufenen Jahres als befriedigend zu bezeichnen, so daß mit der Ausschüttung einer Dividende voraussichtlich gerechnet werden könne. Der Gesellschaft ist u. a. ein größerer türkischer Auftrag im Werte von 2 Mill. Rm. zugeflossen. Es handelt sich hierbei um den Bau einer Zuckerfabrik.

Schuhfabrikations- und Vertriebs-A.-G. (Schuwag), Weißenfels. Diese im Mai 1921 mit 2 Mill. Pm. gegründete und auf 155 000 M. umgestellte Gesellschaft hatte vor kurzem Liquidationsantrag gestellt. Jetzt ist von einem an der Gründung beteiligt gewesenen Frankfurter Interessenten Konkurs veranlaßt worden. Der Konkurs ist seit vergangenem Freitag eröffnet. Die Aktien der Firma waren vor einigen Jahren in den Frankfurter freien Börsenverkehr gebracht worden, in welchem sie längere Zeit umgingen; im Herbst 1924 war Zahlung zur offiziellen Börsennotiz gestellt worden, doch kam es nicht zur Einführung.

Nähmaschinenfabrik Adolf Knoch A.-G., Saalfeld. Die Verwaltung des Unternehmens hat ihre gesamte Belegschaft in den sogenannten Werksurlaub geschickt.

ss. **Rud. Ley A.-G., Arnstadt in Th.** Der vom Geschäftsaufsichtsführenden aufgestellte Status per 23. Nov. 1925 besagt: Anlagewerte 1 092 222 M., Betriebswerte (Vorräte und Außenstände) 4 415 140 M. Die Buchschulden sind mit 1 118 407 M. errechnet. Bankschulden betragen 583 807 M. Es kommen auf der Passivseite hinzu: Aktienkapital mit 1 809 000 M., die beiden Reservefonds mit je 180 000 M. An Rückzahlungen sind vorhanden insgesamt 1 540 309 M. Das Bestreben des Geschäftsaufsichtsführenden ist auf Erlangung eines Moratoriums gerichtet. Mit einer vollen Befriedigung der Gläubiger sei nicht zu rechnen. Wenn es nicht gelinge, bald Mittel zur Aufarbeitung der Vorräte dem Unternehmen zuzuführen, sei der Konkurs wahrscheinlich.

Zucker.

Magdeburg, 14. Jan. Prompte Lieferung 26,00—26,25. Tendenz: ruhig. Melasse 2,35—2,00. — Terminpreise mit Sack: Jan. 14,00—13,50. Febr. 14,00—13,70. März 14,15—14,05. April 14,25—14,15. Mai 14,45—14,35. August 14,75—14,65. Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

(variable Anfangskurse)

	14. 1.	13. 1
5% dt. Reichsanleihe	.23	0,212
4% "	0.27	0.25
3½% "	.26	0.25
3% "	0,332	— —
4% Preuß. Konsols	0 2.	0.242
3½% "	0 .62	0.242
3% "	.26	0 267
Schantung	—.—	1,60
Deutsch-Austral.	—.—	88.—
Verein. Elbschiff.	39 50	—.—
Bank für elektr. Werte	—.—	—.—
Bank für Brauind.	86.75	85.—
Barmer Bankverein	—.—	68
Bayr. Hyp. Bank	—.—	—.—
Bayr. Ver.-Bank	—.—	11 .
Leipz. Kredit	82 2.	82 25
Oesterr. Kredit	6.82	.37
Reichsbank	.43.—	142 .
Wiener Bankv.	—.—	4 87
Schultheiß	113.—	111.—

	14. 1.	13. 1
Accumulatoren	95.—	92 —
Adlerwerke	31.50	29.75
Anglo-Guano	—.—	—.—
Aschaffenburg	58 75	56.—
Augsburg-Nürnberg	—.—	69 75
Berlin-Karlsr. Ind.	74.—	—.—
Bingwerke	55.—	—.—
Gebr. Köhler	—.—	—.—
Buderus	34.—	—.—
Chem. v. Heyden	60,25	60.—
Daimler	30 75	—.—
Dt. Atl. Tel.	36	36.—
Deutsch. Kali	114	1[illegible]
Deutsch. Eisenhandel	34.12	31,75
Elektr. Lieferung.	77 50	.3 50
Essener Steink.	74	68,[illegible]
Fahlberg	—.—	.0.25
Felten Guill.	104 —	—.—
Goldschmidt	69 12	64 75
Gotha Waggon	28.—	27 —
Hackethal	44,25	42.50
Deutsch Austral.	— —	81 —
Hamersen	— —	—.—
Hann. Waggon	—.—	—.—

	14. 1.	13. 1
Hartmann	29 —	— —
Hirsch-Kupfer	79 —	76.50
Hohenlohe	9.—	86.75
Kahlbaum	94 —	106.—
Kali Aschersleben	110.—	—.—
Karlsr. Maschinen	30.50	—.—
Kattowitz	.75	— —
Klöcknerwerke	61 50	—.—
Gebr. Körting	—.—	69,25
Krauss & Co.	— —	—.—
Lahmeyer	73,75	.—
Laurahütte	35.—	.
Ludwig Loewe	—.—	11 .50
C. Lorenz	—.—	.5.00
Mansfeld	—.—	67 25
Motorendeutz	—.—	—.—
Nordd. Wolle	.5.50	55.—
Ostwerke	105	.00.75
Pöge Elektro	2.5	26.5.
Rathgeber	25 25	.—
Rheinmetall	20.	—.—
Rh.-W. Sprengstoff	—.—	.—
Rhenania	32.—	31.75

	14. 1.	13. 1
Sachsenwerk	44.50	41 7.
Sarotti	100.—	96.25
Scheidemantel	28.—	—.—
Schlesische Textil	38.—	—.—
Hugo Schneider	28 —	—.—
Schubert	1 4,50	10 .75
Sieg-Solingen	—.—	26 —
Stettin-Vulkan	32.	3 .—
Stinnes	75.—	73.—
Stöhrkammgarn	114,50	111 25
Leonhard Tietz	—.—	10.00
Transradio	88.—	—.—
Ver. Schuh	—.—	— —
Vogel Tel.	46.25	44 50
Westeregeln	1.3 —	—.—
Wolff Maschinen	35,50	—.—
Zellstoff Waldh.	—.—	97
Zimmermann	13 25	1.2
Terminnotierungen per medio November		
Hapag	07.75	101.50
Hamburg-Süd	94,50	88.—

	14. 1.	13. 1
Hansadampf.	121 .	114.0
Norddeutscher Lloyd	112.5	113.7
Berl. Handelsges.	140,8	139.2
Commerzbank	100.0	100.0
Darmst. Bank	111 .	109 .
Deutsche Bank	112 5	11 .2
Diskonto-Ges.	109	107.7
Dresdner Bank	108.	107.
Mitteld. Kredit	94 75	— —
Akt.-Ges. für Anilin	115 .	111 .
A. E. G.	92.75	89 25
Bad. Anilin	115.5	112.0
Bergmann	— —	70.
Berliner Masch.	55.75	51,—
Bochumer Guß	.2,50	70.—
Chem. Griesheim	115 2	— —
Conti-Caoutch.	98,50	—.
Dessau Gas	72.	70 50
Deutsch-Luxemb.	72,—	—,
Deutsch. Erdöl	86	—
Deutsch. Masch.	39 75	35.50
Dynamit	84,50	—.—
Elberf. Farben	.15,5	112.

	14. 1.	13. 1
Elektr. Licht	99	9 ,25
Gelsenkirchen	77,75	71 50
Ges. für elektr. Untern.	115 1	109,5
Harpener	103.0	96.—
Hoechster Farben	115 .	115.5
Hoesch Stahl	7. 50	69.—
Ilse Berg	90 25	88.—
Köln-Neuessen	81.50	80.50
Kölnrottweil	84 —	—.—
Linke Hoffmann	—.—	.8 50
Mannesmann	63 25	5 .75
Oberbedarf	— —	58.25
Oberkaro	40.25	38.50
Oberkoks	5. 75	53.—
Orenstein	66.—	62.87
Phoenix	7. .5	66.25
Rhein. Braunkohle	129.5	126.0
Rheinstahl	55 50	53.75
Rombacher	14 12	12 22
Rütgerswerke	66.50	57.22
Schuckert Elektr.	6 75	62.75
Siemens-Halske	80 —	— —
Otavi Minen	25 87	25,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601151-15/fragment/page=0003

Die Blechwarenindustrie im Dezember

Die Depression in den Weiß- und Schwarzblech verarbeitenden Industrien hielt auch im Monat Dezember an. Nach Erledigung des dieses Jahr ohnehin schwachen Weihnachts-Saisongeschäftes verschärfte sich der Auftragsmangel, so daß Teilstillegungen, Arbeiterentlassungen und Einführung von Kurzarbeit nicht zu umgehen waren. Der Zahlungseingang blieb weiterhin schleppend, was die geldliche Lage der Werke um so mehr anspannte, als sie zur prompten Innehaltung der Zahlungspflichten gegenüber ihren Rohstofflieferanten gezwungen sind. Außerdem nötigte die Absatzkrise vielfach dazu, in größerem Umfange auf Lager zu arbeiten, da auch das Exportgeschäft ziemlich ruhig blieb.

Der Weihnachtsverkauf in Blechspielwaren kann im Vergleich zu früheren Saisongeschäften als nicht ungünstig bezeichnet werden. Im Zusammenhang mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage konnte die Produktionsfähigkeit der Werke in der Industrie der Blechemballagen und Blechverpackungen in keiner Weise ausgenutzt werden. In Küchen- und Haushaltungsartikeln ist die Nachfrage auf die allernotwendigste Bedarfsdeckung zusammengeschrumpft. Die Bemühungen, durch Verbandsbildung eine Stabilisierung der Verhältnisse herbeizuführen, sind bisher gescheitert. Infolge des ganz unverhältnismäßig schlechten Beschäftigungsstandes war in der Industrie der verzinkten Waren jede Bemühung in dieser Hinsicht erfolglos. Auch die in der Emaille-Industrie wiederholt gemachten Versuche durch Begründung eines gemeinsamen Verkaufskontors oder durch gleichmäßige Einschränkung aller Betriebe waren vergeblich. Es ist damit zu rechnen, daß die Verkaufspreise, die sowohl im Inlands- wie im Auslandsgeschäft für fast alle Werke Verlustpreise sind, niedrig bleiben werden.

Buchaly & Herbertz, Weberei und Färberei, M.-Gladbach. Die Firma sucht ein Moratorium bei ihren Gläubigern nach. Ihr aufgestellter Status schließt ab in Aktiven und Passiven mit 750 241 Mark und einem Vermögenssaldo von 285 388 Mark. Der Vorschlag der Firma an die Gläubiger geht dahin, bis zum 31. Juli ds. Js. ein zinsloses Moratorium zu gewähren. Von da ab verpflichtet sich die Gesellschaft, mit 100 Proz. die Forderungen in monatlichen Raten zu 10 Proz. abzutragen. Forderungen bis zu 200 Mark sollen innerhalb 2 Monaten befriedigt werden. Ueber den außergerichtlichen Vorschlag soll am 8. Jan. eine Gläubigerversammlung beschließen. Wird der Vorschlag angenommen, so wird der Betrieb fortgesetzt.

Baroper Walzwerk A.-G., Barop. In Gemäßheit der bereits bekannten Veränderungen wird der zum 29. Januar 1926 einberufenen H.-V. die Aufhebung der Beschlüsse der H.-V. vom 27. April 1926 betr. Genehmigung der Fusions- und Kaufverträge mit der Rhein-Lenne Eisenwerke A.-G., Mülheim (Ruhr), der Drahtindustrie A.-G. Str. Tönis, der Zieh- und Preßwerke A.-G., Hannover, der Eisenwerke Reisholz G. m. b. H., Düsseldorf-Reisholz bzw. mit den Eigentümern der gesamten Gesellschaftsanteile der letzteren vorgeschlagen. Ebenso sollen der seinerseits gefaßte Kapitalserhöhungsbeschluß und ebenso die Beschlüsse betr. Verlegung des Sitzes der Gesellschaft und Revisorenwahl rückgängig gemacht werden. Der gleichen H.-V. wird erneut die R.-M.-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1924 sowie der Abschuß für die Zeit vom 1. Januar 1924 bis zum 30. Juni 1925 vorgelegt werden. Auch hierbei sollen die von der H.-V. vom 27. April 1925 gefaßten Beschlüsse aufgehoben werden. Schließlich steht eine Neufestsetzung der Satzungen zur Beschlußfassung.

Heinrich Lanz A.-G., Mannheim. Die Gründungsbilanz der Heinrich Lanz A.-G. verzeichnet nach dem Handelsregistereintrag folgende Posten: An Aktiven: Grundstücke 3 605 433, Gebäude 7 969 630, Maschinen und Einrichtungen 2 650 000, Kasse 50 779, Wechsel 911 194, Wertpapiere 248 091, Beteiligungen 791 969, Außenstände 5 907 262 und Warenbestände 12 226 760 R.-M., insgesamt also 34 361 118 R.-M. Unter den Passiven stehen Wohlfahrtseinrichtungen 500 000, freie Schuldverschreibungen 1 428 874, Akzepte 2 466 653, Gläubiger 16 451 170 (darunter Bankschulden 9 329 279), und Transitorische Posten 814 421 R.-M., insgesamt also 21 161 117. Außerdem werden auf beiden Seiten je 38 000 R.-M. Bürgschaften ausgewiesen. Von dem Reinvermögen von 13,2 Mill. R.-M. werden 12 Mill. zur Deckung der von den den Gründern übernommenen Aktien im Nennbetrage von 12 Mill. R.-M. und 1,2 Mill. R.-M. für den Reservefonds verwendet. Unter den Passiven der Gründungsbilanz befinden sich auch Guthaben der Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft Heinrich Lanz. Diese stammen aus Aufwertungsansprüchen. Ihre Festsetzung mit 2,5 Mill. R.-M. ist anläßlich der Eingehung der Interessengemeinschaft mit der R. Wolff A.-G., Magdeburg, bei der Festsetzung der Bilanz der offenen Handelsgesellschaft per 1. Januar 1924 erfolgt.

Busch u. Co. A.-G., Leipzig. Das abgelaufene Geschäftsjahr schloß mit einem Verlustergebnis. Die Verwaltung überläßt der G.-V. bei Beschlußfassung über die Deckung des Verlustes.

Amerikanische Börsenberichte
(Funkdienst)

New York	13. 1.	12. 1
Tägliches Geld	4½%	4½%
London (Cable Trsf.)	4.85, 8	4.85
„ (60 Tage)	4.80.75	4.80
Paris (100 Frcs.)	3.76.50	3.76
Brüssel (100 Frcs.)	4.58.25	4.58
Rom (100 Lire)	4.08.50	4.08
Madrid (100 Peseta)	14.18	14.18
Bern (100 Frcs.)	19.31.50	19.31
Amsterdam (100 Fl.)	40.14	40.14
Stockholm (100 Kr.)	26.75	26.77
Oslo (100 Kr.)	20,87	20,88
Kopenhagen (100 Kr.)	24.87	24.88
Prag (100 Kr.)	2.96	2.96
Wien (100 Kr.)	0.0014	0,0014
Budapest (100 Kr.)	0.0014	0.0014
Belgrad	1.77¼	1,77
Athen	1,37½	1.36
Japan	44.0	43.75
Buenos Aires	41.37	41.45
Rio de Janeiro	14.80	14.80
Berlin	23,80—82	23.80—82

	13. 1.	12. 1.
Silber, ausländisches	68.37	68,37
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	23,75	23.75
„ Rio Nr. 7	18.32	18.12
„ März	17.60	17.46
„ Mai	17.55	17.41
„ Juli	17.47	17,34
„ September	17.18	17.13
„ Dezember	16.98	16.81
Baumwolle, loko	20,70	20.70
„ Januar	—.—	—.—
„ März	19.93	19.96
„ April	19.07	19.72
„ Mai	19,45	19.50
„ Juli	18,88	18.94
„ August	18.68	18.63
„ Sept.	18.29	18.30
„ Oktober	18.18	18.20
Baumwollzufuhren: Atl. und Golfhäfen	22,000	31 000
Elektr.-Kupfer, loko	14.12	14,25
„ auf Lieferung	14.12	14.25
Zinn, loko	63,00	62 75
Blei „	9.25	9.25
Zink „	8.67	8.75
Eisen	21.75	22.00
Weissblech	5,50	5,50
Bessemer Stahl	35,00	35.00
Schmalz pr Western	15.90	15.90
Talg, „Extra", loko	10.25	10.25
Baumwollsaatöl, loko	11.35	11.25
„ Januar	11.32	11,25
„ März	11.08	11.08
Petroleum in Cases	17.90	17.90
„ in Tanks	7.50	7.50
„ Stand white	14.50	14.50
Pennsylv.-Rohöl	2.95—3.65	2,95—3.65
Zucker, Zentrif. „ Januar	2.35	2.34
„ März	2.38	2.38
„ Mai	2.50	2,49
„ Juli	2.62	2.60
Kautschuk, first, loko	88.75	84,50
„ smoked	87.62	88,00
Terpentin	110.50	111,00
Savannah-Terpentin	104.00	104 00
New Orleans Baumwolle, loko	20.14	20,19
Weizen, Red-Winter neue Ernte loko	195.75	195.00
„ Hard-Winter loko	197.75	197.75
Mais, loko	95,00	96.12
Mehl, wheat clar	8.00-8.50	8.00-8.50
Getreidefracht nach England	2,3—3,0 sh	3,0—3,3 sh
n. d. Kontinent	9—10 cts	12—15 cts

Chicago	13. 1.	12. 1.
Weizen per Mai	173.75	174,75
„ „ Juli	150,62	151,00
„ „ September	143.37	143.00
Mais „ Mai	87.50	88.62
„ „ Juli	89.75	90.75
„ „ September	90.87	91.87
Hafer „ Mai	45.62	45.75
„ „ Juli	46.12	46.36
„ „ September	—.—	—.—
Roggen „ Mai	109.12	109.50
„ „ Juli	107.75	108,25
„ „ September	—.—	—.—
Schmalz „ Januar	15.10	15,12
Schmalz per März	15,32½	15.30
„ „ Mai	15 42½	15.40
Rippen „ Januar	15.62½	15,62
„ „ Mai	16 32	16.30
Speck, niedriger Preis	15,37½	15,87
„ höchster Preis	—.—	—.—
Schweine, leichte niedrigster Preis	11.55	11.40
höchster Preis	12.50	12.80
schwere niedr. Preis	11.60	11.40
„ höchst. Preis	12.00	11.75
Schweinezufuhren in Chicago	17 000	40 000
im Westen	120 000	121 000

Aus aller Welt

Die „Hessen" auf der Fahrt nach Reval

Vorerst Unterbrechung der Hilfeleistung.

Das Linienschiff „Hessen", welches zur Befreiungsaktion der im Finnischen Meerbusen vereisten Handelsdampfer nach dort gegangen war, drang durch die lückenlose Eisdecke im Finnischen Meerbusen 100 Meilen vor. Die Eisdecke, die durchschnittlich 60—80 Zentimeter stark und völlig spaltenlos war, hing innig zusammen. Es erfolgte 20 Kilometer Durchbruch bei großer Fahrt, vorwärts und rückwärts voltigiert, um durch die Eismassen zu kommen, wodurch aber Steuerruder und Schrauben gefährdet wurden. Dem Vorstoß der „Hessen" auf die Dampfer „Holland", „Hamburg", „Emilie" bereitete ein Funkspruch von Hochland ein unerwartetes Ende.

Nach stundenlangem erfolgreichen Kampf mit unabsehbarer Eisdecke funkte Hochland, daß eine Hilfe unnötig sei, weil das Ziel dieser Dampfer nicht Reval, sondern Leningrad sei und weil sie reichlich mit Kohlen und Proviant versehen seien.

Der Kapitän und die Mannschaft des in der Höhe der finnischen Küste gestrandeten Hamburger Dampfers „Altengamme" wurden an Bord des Eisbrechers „Lenin" geborgen.

Die Hilfe des Linienschiffes „Hessen" für die eingeschlossenen Dampfer konnte nicht früher erfolgen als die Hilfe des schweren russischen Eisbrecher, weshalb die „Hessen", beinahe bis Hochland und zur „Emilie" vorgedrungen, wieder Kurs auf Reval nahm, um dort zunächst weitere Weisungen abzuwarten. Die Eismassen verstärken sich weiter.

Seemannslos

Der Dampfer „Hartfell" aus Glasgow ist bei der Bestmanna-Insel an der Südküste von Island gescheitert. Fünf Mann der Besatzung ertranken. Weiter scheiterte ein Schiff an der Küste von Silay (Philippinen). Sechs Mann der Besatzung sind ertunken.

Die Ueberschwemmungen in Mexiko

2000 Tote — 2 Millionen Dollar Sachschaden

Ueber die Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen im Staate Nayarit in Mexiko angerichtet hat, berichtet der Präsident der Southern Pacific Railroad of Mexiko, Titcomb, welcher soeben aus dem Unglücksgebiet zurückgekehrt ist, 2000 Menschen seien umgekommen, Tausende seien obdachlos und infolge der Strapazen erkrankt. Titcomb schätzt den Sachschaden auf zwei Millionen Dollar. Die Not der Bevölkerung sei ungeheuer.

Hotelbrand in Louisiana

Bei einem Brandunglück, das das Johnson-Hotel in Ferriday im Staate Louisiana und den angrenzenden Block von Fachwerkhäusern zerstörte, kamen zehn Personen ums Leben. Es wird befürchtet, daß sich noch mehr Personen unter den Trümmern befinden.

Eine Robinsonade im Eismeer

Aus Wladiwostok wird gemeldet: Vergessen auf einem fernen Eiland in der Beringstraße vernahmen fünfzehn Russen mit Erschütterung dieser Tage Kunde von dem Ausgang des Weltkrieges, dem Sturz des Zaren, der Revolution und der bolschewistischen Staatsform, als der Sowjetkreuzer „Worowski" auf seiner Forschungsreise, von der er soeben wieder hier eintraf, jene Insel berührte.

Seit dem Jahre 1915 waren die Bewohner der Insel durch die Zerstörung ihres Bootes in einem Sturm völlig vom Festland abgeschnitten. Die Besatzung der „Worowski" fand sie mit Fellen bekleidet und ganz nach der Art der Eskimos lebend. Ihre Freunde und Verwandte auf dem Festland hatten sie offenbar vergessen, oder sie für verloren gegeben, als sie von ihrer regelmäßigen Sommerfahrt nach der Insel nicht mehr zurückgekehrt waren. Die Revolution brachte außerdem solche Veränderungen mit sich, daß die geographischen Angaben über diese Insel mehr oder weniger verloren gegangen waren. Es war eine der Aufgaben der „Worowski", entsprechend neue Vermessungen vorzunehmen. Die 15 berichteten, daß sie die Ueberlebenden von 30 waren, die schon in den Jahren vor dem Krieg auf Pelzjagd nach der Insel zu fahren pflegten. Nach dem Schiffbruch gruben sie sich Wohnstätten und Schneehöhlen und hatten wenigstens das Glück, daß ihnen Fische, Seegeflügel und Seehunde einigermaßen Nahrung boten. Fischfang und Jagd trieben sie nachdem die Munition zu Ende war, nach Art der Eskimos, mit Speeren und knöchernen Angelhaken.

Amerikas Kampf gegen das britische Gummi-Monopol

Die amerikanische gummiverarbeitende Industrie beabsichtigt, für mehrere Jahre jährlich einige Millionen Dollar zur Hebung des amerikanischen Gummianbaues auf den Philippinen zu geben.

Das Schicksal einer japanischen Journalistin

In Nizza ereignete sich ein Aufsehen erregendes Liebesdrama. Die bekannte japanische Tänzerin Frau Takabayaski wurde in der Halle des Hotels „Oxford" von einem Landsmann angesprochen, der nach einer kurzen erregten Unterhaltung mehrere Revolverschüsse auf die Tänzerin abgab. Sie wurde durch eine Kugel in den Mund nicht unerheblich verletzt, doch hoffen die Aerzte, daß sie am Leben bleibt. Frau Takabayaski ist durch ihr außerordentliches Schicksal interessant. Sie war ursprünglich Journalistin und Mitarbeiterin eines großen Blattes in Tokio. Um möglichst interessante und packende Berichte abzufassen, war sie nacheinander Zimmerfrau, Hoteldienerin, Tänzerin und Zeitungsverkäuferin. Der Attentäter stellte sich der Polizei. Er bot dem Gatten der Frau Takabayaski eine hohe Geldsumme als Entschädigung an.

Das Doppelleben des Professors Rosen

Die Untersuchung über die Ermordung des Breslauer Universitätsprofessors Rosen, der in wissenschaftlichen Kreisen sehr geschätzt war und dessen Ermordung über Deutschland hinaus großes Aufsehen erregt, hat jetzt nach fünf Monaten Dinge zutage gefördert, die der Angelegenheit eine

sensationelle Wendung

geben. Die Ueberraschungen liegen nicht bei den Tätern, sondern bei der Persönlichkeit des Ermordeten selbst. Es hat sich herausgestellt, daß Professor Rosen einen in solcher Kraßheit außerordentlich seltenen Fall völliger Doppellebens darstellt. Die Untersuchungsbehörde hat lange gezweifelt, ob ein derartiges Doppelleben in einer Stadt wie Breslau überhaupt möglich gewesen ist. Aus diesem Grund sind mehrfach übelbeleumundete Menschen, die kurze Zeit nach dem Mord wegen anderer Delikte in Haft genommen worden waren, in den Verdacht der Mittäterschaft an dem Verbrechen gekommen, weil sie sich im Gefängnis über den Fall Rosen und die Person des Ermordeten in einer Weise unterhielten, als ob sie mit ihm auf Duzfuß gestanden hätten. Jetzt erfährt man, daß gleich bei den ersten Haussuchungen handschriftliche Aufzeichnungen des Ermordeten gefunden wurden, die über das Doppelleben Rosens Aufschluß geben. Der weitere Verlauf der Untersuchung hat Klarheit darüber geschaffen, daß in der Villa des Ermordeten in Bischofswalde sich Orgien abgespielt haben, deren Beschreibung außerhalb jeder Möglichkeit liegt und die völlig im Gebiet der Sexualpathologie liegen. Die gleich nach dem Morde verhaftete Wirtschafterin Neumann, die als Mittäterin galt, war als junge Frau in das Haus Rosens gekommen und hat bei allen diesen, sich über lange Jahre erstreckenden Exzesse jede der verschiedenen Phasen der pathologischen Ausschweifungen des Ermordeten miterleben müssen, der auf der anderen Seite wissenschaftliche Leistungen von höchstem Wert vollbracht hatte. Jedenfalls ist es heute sehr zweifelhaft, ob das Material der Untersuchungsbehörde zu einer Anklageerhebung gegen die bisher Beschuldigten ausreichen wird.

Vier Eisenbahnräuber festgenommen

Von der Dresdener Kriminalpolizei wurden vier Arbeiter, die mehrere Eisenbahnwagen erbrochen und beraubt hatten, ermittelt und festgenommen. Auch verschiedene Diebereien in der Großmarkthalle finden mit dieser Festnahme ihre Aufklärung.

Sittlichkeitsverbrechen und Eifersuchtstragödien

Ein furchtbares Verbrechen wurde in Zehdenick bei Berlin verübt. Ein in Untermiete wohnender Ziegelarbeiter wollte sich an seiner Wirtin vergehen und schnitt ihr, als sie sich zur Wehr setzte, mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Sie war sofort tot. Die Kinder der Ermordeten alarmierten die Polizei, worauf der Arbeiter sich mit dem gleichen Rasiermesser den Hals durchschnitt.

Ein ähnliches schweres Verbrechen ereignete sich in Spandau bei Berlin. Dort hatte ein 22 Jahre alter Klempner aus Berlin eine 15 Jahre alte Kontoristin durch zwei Revolverschüsse in den Unterleib lebensgefährlich verletzt und sich selbst darauf durch einen Kopfschuß getötet. Das Motiv der Tat ist verschmähte Liebe.

In Wien hat der 40jährige Hilfsarbeiter Ferdinand Vassek seine Geliebte, das 21jährige Stubenmädchen Fuchs, mit einem Bügeleisen erschlagen und sich dann am Fensterkreuz erhängt. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

Ein 15jähriger Mörder vor Gericht

r. Vor dem Jugend-Schöffengericht in Oels wurde der 15jährige Hirtenjunge Ernst Ulbrich wegen Mordes zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Er hat den Landwirt Galler, als er aus seiner Wohnung in den Hof gehen wollte, durch Revolverschüsse niedergestreckt. Auf die Hilferufe des Schwerverletzten eilte dessen Ehefrau herbei, die bei der Verfolgung des Täters selbst niedergeschossen wurde. Galler wurde von dem Mordbuben dann noch mit dem Spatenstiel derartig auf den Kopf geschlagen, daß der Stiel an zwei Stellen brach. Während Galler später starb, ist seine Frau wieder genesen. Ulbrich, der von der Frau gleich anfangs als der Täter bezeichnet wurde, leugnete die Täterschaft.

24 Grad Kälte in Polen

Aus Warschau wird gemeldet, daß in Polen eine besonders heftige Kälte ausgebrochen sei. Es herrschten hier 24 Grad Kälte.

Der Prozeß Grans

Hannover, 13. Januar.

Die Verhandlungen im Prozeß Grans wurden auf Donnerstag vertagt. An diesem Tage soll die Beweisaufnahme beginnen. Es sind etwa 30 Zeugen geladen.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Seßheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Ballentin. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 51, Blücherstraße 12. Leitung Alfred W. Kames

Fordern Sie die „Blauband-Woche" zu jedem Pfund.

Weltschlager
Ein Geldbringer allerersten Ranges ist unser bekannter
„Bajazzo"-Geldspiel-Automat
durch Aufstellung desselben in Restaurants, Cafés etc. Höchste Rentabilität! Glattes Kassageschäft!
Automatenbau Tomas, Berlin,
Admiralstraße 18.

Hypotheken-Darlehen
gegen Eintragung an erster Stelle auf städtische Hausgrundstücke bei hoher Barauszahlung beschafft
Kurmärkische Vermögensverwaltung G. m. b. H.
Berlin W 8, Unter den Linden 28.

Halle und Umgebung

Halle, 14. Januar.

Der Paß nach Leipzig

Wenn wir, so lasen wir kürzlich in den „L. N. N.", leider heutzutage wieder so weit sind, daß man, um in die Grenzlande des Deutschen Reiches zu gelangen, eines Passes bedarf, so können wir uns wenigstens im Innern Deutschlands noch einigermaßen frei bewegen. Vor hundert und mehr Jahren war aber auch das nicht möglich. Und wie es bei all den vielen kleinen Vaterländchen Brauch war, so wurden erst recht die Grenzen zwischen den großen Staaten Sachsen und Preußen scharf bewacht, auf daß ja nicht manchmal einer unkontrolliert und -visitiert aus einem Königreich ins andere hinüberwechselte.

Besonders die Einwohner des benachbarten Halle scheinen es damals, mit Vorliebe zur Weihnachtszeit, versucht zu haben (wahrscheinlich, um die Kosten zu ersparen), sich ohne den vorgeschriebenen Paß nach Leipzig hineinzuschlängeln. Darüber beschwerte sich alsbald die Leipziger Polizei und richtete einen geharnischten Brief an den Polizeidirektor Streiber in Halle, worauf dieser schleunigst folgende „Polizeyliche Bekanntmachung" erließ:

„Die in Auftrag des Königl. Hohen General-Gouvernements des Königreichs Sachsen handelnde Polizey-Behörde zu Leipzig hat den Unterzeichneten, mit namentlicher Bezeichnung einiger Individuen darauf aufmerksam gemacht, daß gerade hiesige Einwohner am häufigsten Unordnungen und Vernachlässigung ihrer Obliegenheiten in Ansehung ihrer Legitimationen dadurch sich zu Schulden kommen lassen, daß sie entweder ohne Pässe, oder mit schon verabredeten und abgelaufenen nach Leipzig kommen. Es hat dieselbe Behörde mir erklärt, daß sie von jetzt an die gesetzlich vorgeschriebene Sicherheits-Maßregeln gegen jeden Hallenser strenge zur Anwendung bringen, das heißt, bey manelnder Legitimation ihn verhaften und hierher eskortieren lassen würde" usw.

Demnach scheinen die wackeren Hallenser bei der Leipziger Polizei früher nicht übermäßig beliebt gewesen zu sein. Na, hoffentlich haben sich damals besonders die namentlich bezeichneten „Individuen" danach gerichtet und brav den Paß gelöst, der allein sie zur Einreise nach Leipzig berechtigte. — Du liebe Zeit, was gings doch ehedem noch gemütlich her!

Wie ein Straßenbahnunfall entsteht

Die Kreuzung der Gr. Steinstraße und Gr. Ulrichstr. ist oft genug recht gefährlich. Kreuzen doch an dieser Stelle mehrere Straßenbahnen. Die Unsicherheit wird noch gesteigert, wenn einige Straßenbahnwagen gezwungen sind, zu halten und in demselben Augenblick andere durchfahren. Dazu kommt, daß hier eine große Zahl Räder und Autos durchfahren.

Wie leicht unter solchen Umständen an dieser Straßenecke ein Unfall geschehen kann, zeigte die gestrige Gerichtsverhandlung vor dem Amtsgericht. Am 2. Oktober standen wieder einmal 2 Straßenbahnwagen vor der Einfahrt in die Gr. Steinstraße, ein Straßenbahnwagen wollte in Kleinschmieden einbiegen und ein vierter nahte aus der Gr. Ulrichstr. In demselben Augenblick bog ein Motorrad aus der Gr. Steinstraße in Kleinschmieden ein. Er bog im großen Bogen auf die rechte Seite und hielt gerade auf den Schienen, als der Straßenbahnwagen aus der Gr. Ulrichstr. herankam. Es regnete; die vordere Scheibe des geschlossenen Wagens war mit Regentropfen, die dem Führer die Aussicht verhinderten, überströmt; vor ihm stellte der Führer des entgegenkommenden Wagens die Weiche, und der andere, der sowieso aber nach der Haltestelle langsam angefahren war, mußte Obacht geben, daß er diesen nicht anfuhr. So kam es, daß er den Wagen nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen konnte, sondern das Motorrad anfuhr. Es stürzte um, die Frau des Besitzers, die mit auf dem Rade saß, geriet vor den Wagen, blieb jedoch unverletzt. Auch der Fahrer zog sich nur geringe Hautabschürfungen zu. Hätte der Radfahrer sich beizeiten umgesehen und bei dem geisteierten Wagenverkehr die Schienen verlassen, dann wäre der Unfall nicht geschehen.

Das Gericht kam jedoch zu der Ansicht, daß der Wagenführer seine Pflicht nicht ausreichend getan, und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 30 M.

Schulrekruten

Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Laufe des Monats Januar die Anmeldungen für solche Kinder erfolgen muß, die Ostern in die Schule kommen. Früher gingen diese Anmeldungen fast unbemerkt vorüber. In diesem Jahr gewinnt der Termin deswegen eine besondere Bedeutung, weil von freidenkerischer Seite energische Propaganda für die weltliche Schule gemacht wird. Die sozialdemokratische und kommunistische Presse stellt sich in den Dienst dieser Propaganda, und besondere Redner für die weltliche Schule durchziehen unsere ganze Provinz, um Stimmung zu machen gegen unsere bisherigen evangelischen Schulen.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Erfolge auch jetzt wieder sehr gering sein werden. Schon in anderen Jahren hat man darauf hingewiesen, daß das Maß der freidenkerischen Propaganda zu den Erfolgen, die erreicht wurden, in einem sehr starken Mißverhältnis stand. Jetzt wird es nicht anders sein. Man kann eben nicht einfach eine Schulerziehung, die sich bewährt hat, durch hetzerische Propaganda unmöglich oder gar überflüssig machen. Der Ersatz, den die Anhänger der weltlichen Schule zu bieten haben, sieht sehr dürftig aus. Sie beschränken sich darauf, die bestehende Schule abzulehnen und niederzureißen und haben nichts besseres, was sie auf den Schild erheben könnten.

Solange das der Fall ist, werden evangelische Eltern wie bisher ihre Kinder nur in evangelischen Schulen anmelden, und in den wenigen Städten, wo jetzt schon weltliche Schulen bestehen, wird der Zulauf zu ihnen sicherlich nicht größer werden. Im übrigen ist es notwendig, von neuem darauf hinzuweisen, daß das Recht unserer Eltern auf evangelische Schulen verfassungsmäßig verankert ist.

— **Der Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle** feiert dieses Jahr seine Reichsgründungsfeier Sonnabend, 16. Januar, abends 8 Uhr in den Sälen des „Stadtschützenhauses". Alle national gesinnten Frauen und Männer sind bei der Feier willkommen.

— **Kriegsbeschädigten-Erwerbslosen und -Kurzarbeitern** kann nach einem Ministerialerlaß vom 31. Dezember 1925 in Zukunft die halbe Zusatzrente gewährt werden, wenn alle sonstigen Voraussetzungen erfüllt sind. Diese Vergünstigung tritt allerdings nur ein, wenn die Erwerbslosigkeit oder Kurzarbeit von längerer Dauer ist und Erwerbslosenunterstützung bzw. Kurzarbeiteinkommen und halbe Zusatzrente nicht das bisherige volle Arbeitseinkommen erreicht. (Mitgeteilt vom Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.)

— **Auf den Lieder-Abend von Grete Welz** am Freitag im „Logensaal", Albrechtstraße, sei nochmals empfehlend hingewiesen. Die Klavierbegleitung besorgt der ausgezeichnete Leipziger Pianist Alex Conrad. (Siehe Anzeige.)

Was soll ich werden?

Schulentlassung und Berufswahl — Sorgen der Gegenwart — Frauenberufe

Das Osterfest hat bekanntlich im Schulleben besondere Bedeutung und es soll vorkommen, daß die Festtagsfreude und -stimmung beim Schüler zuweilen gerade dadurch unangenehm getrübt wird. Aber diese „Verstimmung" kann ja doch auch in den peinlichsten Fällen nicht ewig dauern, so heftig sie sich auch manchmal auswirken mag. Viel wichtiger sind doch die sorgenden Fragen, die gerade zu Ostern zu vielen Eltern entgegentreten: Was soll unser Sohn oder unsere Tochter werden? Denn gelernt muß etwas werden, nicht weil es Brauch und Sitte, sondern weil es doch den Grund legen soll zu späterer Existenz, die bei der Schulentlassung in bestimmte Bahnen gelenkt werden soll.

Wenn man einmal durch die Wirtschaftsbrille die heutigen Berufsverhältnisse betrachtet und die ungeheuere Zahl der Erwerbslosen sieht, so zeigt sich doch, daß die größte Zahl ungelernte Arbeiter sind. Das sou kein Vorwurf sein, denn man kann nicht überall Professionisten beschäftigen, aber es ist eben das Los des ungelernten Arbeiters, daß er am ersten entbehrt werden kann und in allen Betrieben bei Arbeitereinschränkungen zuerst daran glauben muß. Man darf dabei aber die Lage vieler Familien nicht verkennen, die froh sind, wenn eins der vielen Kinder nach der Schulentlassung mitverdienen kann und es eben auch muß weil das Geld zu spezieller Ausbildung nicht aufgebracht werden kann. Wo man aber noch schwankt zwischen schnellem Verdienen — soweit sich heute Gelegenheit dazu bietet — oder gediegener Ausbildung, sollte man stets das Los des ungelernten Arbeiters bedenken, das unter den heutigen Verhältnissen bestimmt nicht beneidenswert ist. Die Zeit und die etwaigen Kosten einer Ausbildung rentieren sich in allen Fällen — rentieren sich, auch wenn man dagegen Beamtenabbau und Aehnliches als vorübergehende Zeiterscheinungen anführen wollte.

Aber auch, wo eine Ausbildung beschlossen ist, taucht doch die Schwierigkeit auf, das passende Gebiet zu finden. Es gibt Knaben, die von klein auf eine bestimmte Neigung aufweisen, deren Beruf gewissermaßen schon in der Wiege feststeht. Und wenn sich das in späteren Jahren auch oft ändert, so bleibt die grundlegende Neigung doch meist bestehen. Hier und in Zweigen wo der Beruf des Vaters auf den Sohn übergeht und vielleicht mit Besitzübernahme verbunden ist, ist man solcher Fragen enthoben. Sonst kann man aber gerade heute beobachten, daß die **Berufswahl fast ausschließlich von wirtschaftlichen Gesichtspunkten** diktiert wird: Wo kann ich am schnellsten zu Gelde kommen und wo verdiene ich das meiste? Das ist zwar verständlich, wie es aber auch unverständig ist, diese Frage allein ausschlaggebend sein zu lassen! Die Verdienstmöglichkeiten mögen noch so groß sein, wenn ich für einen Beruf nicht persönliche Neigung mitbringe und ihn etwa nur gezwungen ausübe, denn es ist mit dem Verdienen auch eine sehr fragliche Sache und außerdem, was weit wichtiger ist, ist die Lage des großen Arbeitsmarktes immer wechselvoll und durchaus der Konjunktur unterworfen, deshalb sollte dieses Moment nur ganz bedingt mitsprechen und Wichtigeres nicht verdrängen.

Wenn man in solchem Zusammenhang auf das Handwerk zu sprechen kommt, hört man oft die Ansicht, daß das Handwerk bei der steigenden technischen und industriellen Entwicklung allmählich auf dem Aussterbeetat stehe und daß es nicht lohne, damit anzufangen. Dem sollte man aber doch energisch entgegentreten, so weit sind wir noch lange nicht, und werden wir auch nie kommen, Handwerk entbehren zu können. Ein Ueberangebot pflegt hier nur selten zu bestehen, und wer in seiner Lehrzeit etwas Tüchtiges gelernt hat, wird immer seinen Weg machen. Ebenso wird der erzieherische Wert der Lehrzeit bei einem ordentlichen Meister nicht hoch genug bemessen werden können, ein Moment, das bei so vielen anderen Berufen nicht in Frage kommt.

Während man aber früher bei Berufswahlen nur Handwerk, Handel und Studium kannte, erscheinen

heute unzählige neue Gebiete,

die die Auswahl nicht gerade erleichtern. Die viel verzweigte technische Industrie bringt täglich neue Gebiete, die Spezialisten erfordern, die man früher nicht gekannt und geahnt hat. Daneben gibt es Berufe, die eben nur die neue Zeit geboren hat, die manchmal noch nicht recht anerkennen will, weil er noch zu sehr im Alten wurzelt. So erfordert z. B. die Tätigkeit eines Sportlehrers vielseitige, gediegene Ausbildung, wenn auch gerade dabei persönliche Veranlagung und Begabung Voraussetzung ist. — Werber, Geschäftszeichner, Geschäftsdekorateur, Reklamefachmann — all das sind Berufe, die man vor dem Kriege nur wenig kannte, täglich entstehen neue, und nicht immer will man sie gelten lassen, wenn vielleicht der eigene Sohn seine Neigung dafür gesteht, aber einmal muß man sich doch damit abfinden und immer kann man nicht daran vorübergehen.

Ebenso, ja noch viel mehr, zeigt sich das gerade bei den weiblichen Berufen. Eigentlich sollte es ja bei den Mädchen nur einen Beruf geben, den sie gründlich erlernen müßten: Tüchtige Hausfrau werden! Aber meist sind sie nicht schuld daran, wenn ihnen das verschlossen bleibt, und deshalb bauen sie beizeiten vor. Das Vorurteil früherer Zeiten, daß man alsdann keinen gewerblichen Beruf ausüben dürfe, ist ja längst verschwunden und in allen Kreisen ist das sichtbare Streben vorhanden, so schnell wie möglich auf eigenen Füßen stehen zu können. Nur eins ist häufig zu bedauern, und möchte man gern geändert sehen, daß bei allem Streben die Ausbildung der hauswirtschaftlichen Talente zu kurz kommt. Darauf sollte doch zu allererst Wert gelegt werden, denn erstens ist diese Ausbildung nur mit geringen Kosten verbunden und zweitens ist es doch für ein weibliches Wesen in jeder Lage unmöglich, ohne dies zurechtzukommen, gewährt im Gegenteil in allen Fällen sicheres, wirtschaftliches Auskommen. Wer alsdann einen gewerblichen Beruf ausüben will, sollte erst den Beweis bringen, daß er in der gesamten Hauswirtschaft perfekt und somit für alle Fälle gerüstet sein.

Wo man sich aber über einen zu ergreifenden Beruf noch unklar sein sollte, wende man sich vertrauensvoll an die Berufsberatungsstellen, die meistens mit dem Arbeitsamt verbunden sind. Dort kann man sich über alle Vorzüge und Nachteile der einzelnen Zweige fachmännisch beraten lassen und wird somit vor unerwarteten Enttäuschungen bewahrt bleiben.

Ha.

Evangelischer Oeffentlichkeitsdienst

Ein Kursus für Pfarrer — Was ist der Ev.-Soz. Preßverband? — Aus seiner Arbeit — Evangel. Filmdienst

In diesen Tagen hat der Evangelisch-Soziale Preßverband für die Provinz Sachsen, die kirchliche Nachrichtenstelle des Evangelischen Konsistoriums, einen Presseturkus vor einer Zuhörerschaft von Pfarrern gehalten, um damit den Zeitungen eine geschulte Mitarbeiterschaft zuführen zu können. Die mit dem Dienst an der Kanzel zugleich den Dienst gegen die heimtückische Zeitung verbinden. Es ist ja eine alte Tatsache, daß es zahlreiche Pfarrer gibt, die ausgezeichnete journalistische Begabung haben und Mitarbeiter der Tageszeitungen sind. Auch die „Hallesche Zeitung" verfügt über einen Stab solcher Mitarbeiter, besonders für die Teile ihrer Zeitung, die kirchliche Dinge behandeln. Der Evangelisch-Soziale Preßverband versucht, diese Pfarrer in Kursen zu schulen und sie mit den neuesten Errungenschaften der Zeitungstechnik bekannt zu machen, um so der evangelischen Weltanschauung Raum in den Zeitungen zu schaffen.

Darüber hinaus hat er seinen Aufgabenkreis bedeutend erweitert. Er ist zu einer Zentralstelle des kirchlichen Oeffentlichkeitsdienstes in der Provinz geworden. Bei ihm laufen die Nachrichten von evangelischen Veranstaltungen, die Mitteilungen aus dem evangelischen Vereinsleben, die Meldungen über die Personalien der Pfarrer, über die Veränderung in der Besetzung der Pfarrstellen durch ein großes Netz von Mitarbeitern ein; der Evangelisch-Soziale Preßverband ist so etwas wie der Puls der Kirche, den man anfühlt, ob das Herz schlagt und wie die Temperatur des Körpers ist. Die Nachrichten, die wir über kirchliches Leben bringen, entnehmen wir so gut wie ganz der

„Mitteldeutschen Heimatkorrespondenz"

des Evangelisch-Sozialen Preßverbandes, der mit fast allen bürgerlichen Zeitungen Mitteldeutschlands in Verbindung steht, auch rein Hallesche kirchliche Berichten laufen durch das Büro des Evangelisch-Sozialen Preßverbandes, der durch die Größe und Entwicklung seiner Arbeit die Gewähr der besten kirchlichen Information bietet. Je mehr sich das kirchliche Leben zu heben beginnt, umso stärker wird auch die Zeitungswelt davon befruchtet; es ist deshalb zu begrüßen, daß zeitungskundige Pfarrergeschlechter herangebildet werden, die in fachkundiger Weise sich nicht nur zur Behandlung religiöser Fragen in der Zeitung melden, sondern auch für andere Gebiete unter kirchlichem Gesichtspunkt das Wort nehmen.

Die auf dem Kursus behandelten Themen „Das Wesen der kleinen, mittleren und großen Zeitungen", „Der lokale Teil und die Provinz", „Die anderen Sparten der Zeitung und ihre Bedeutung für kirchliche Berichterstattung", „Unterschied zwischen Zeitung und Gemeindeblatt", „Vom Ereignis auf der Straße bis zur Zeitungsnotiz", beweisen ja ohne weiteres, daß der Ernst damit gemacht wird, durch Schulung technische Schwierigkeiten zu überwinden, die manchen Pfarrer von der Mitarbeit bisher zurückgehalten haben. Bei der Behandlung des Themas „Unterschied zwischen Zeitung und Gemeindeblatt" wurde betont, daß

Zeitung und Gemeindeblatt einander nicht ersetzen

können; beide berühren sich in der Liebe für Heimat, Volk und Vaterland; sie ergänzen einander, wenn man so sagen darf, und werden nie in Wettbewerb miteinander treten, weil das Gemeindeblatt ja immer intimere Töne anschlagen kann als die Zeitung, die allen etwas bringen will. So hat die evangelische Gemeindeblattpresse ihre Sonderbedeutung, die außerhalb des Rahmens des Zeitungsfeldes liegt. Ihre Bedeutung für unser Volksleben muß unbedingt anerkannt werden; für den Aufbau der Kirchengemeinde und ihre bewußte Führung ist das Gemeindeblatt unentbehrlich.

Der Evangelisch-Soziale Preßverband ist behilflich, solche Gemeindeblätter einzurichten und ihnen solange zu helfen, bis sie auf eigenen Füßen stehen können. Daneben gibt er eigene Organe kirchlicher Art in hohen Auflagen heraus und hat im letzten Jahre das bunte Kinderblatt „Der Getreue Schart" herausgebracht, das die meisten unserer Leser wohl kennen; es hat den Zweck, besonders auf die entkirchlichte Jugend einzuwirken und wird in den Großstädten Deutschlands im Straßenhandel vertrieben, aber darüber hinaus in deutschsprachigen Gebieten der angrenzenden Länder. Bekannt ist auch der Kalender „Glaube und Heimat", der seit 20 Jahren erscheint und besonders in Landgemeinden Verbreitung gefunden hat. Schon sein Titel sagt ja, daß christliche Gedanken sich darin mit der Liebe zur Scholle zusammenfinden wollen.

In der schweren Zeit, als die evangelische Schule in ihrem Bestande bedroht war und durch Unterschriften von Haus zu Haus in den Kreisen der Eltern für die evangelische Schule geworben wurde, entschloß sich der Evangelisch-Soziale Preßverband mit Hilfe seiner Freunde, zahlreicher Eltern und Pfarrer, evangelische Elternbünde zu gründen, die es heute überall in der Provinz Sachsen gibt; die Elternbundbewegung ist eine Laienbewegung; die evangelische Schulgemeinde der Stadt Halle hat sich ihr angeschlossen.

Die Volksbildungsarbeit des Verbandes beschäftigt sich mit den meisten Gebieten der Oeffentlichkeitsbildung; früher sehr stark mit Volkshochschulbildung, heute mehr mit künstlerischen Fragen und ihrer Gestaltung. Hingewiesen werden soll besonders auf die Filmabteilung, die den Kulturfilm pflegt. Im Rahmen des Kursus wurde der evangelische Film „Sprechende Hände" im physikalischen Institut vor einer geladenen Zuhörerschaft mit großer Wirkung gezeigt. Dieser Film wird durch die Provinz Sachsen gehen.

Der Kursus erhielt einen wertvollen Abschluß durch

Besichtigung der modernen Maschinen der „H. Z."

Hauptschriftleiter Lindemann behandelte kurz die Geschichte der „Halleschen Zeitung", die auch die Gründung August Hermann Frankes zurückgeht. Eine zweistündige Führung durch den Betrieb gewährte den Teilnehmern des Kursus gründlichen Einblick in alle technischen Einzelheiten der Herstellung.

Man spürt in der Arbeit des Evangelisch-Sozialen Preßverbandes den starken Oeffentlichkeitssinnen der evangelischen Kirche, die auch das ihre dazu beitragen will, um dem Ringen der Zeit eine klare und feste Gestalt von sich aus zu geben.

— **11 Grad Kälte in Halle.** In der gestrigen Nacht herrschte in Halle eine Kälte von 11 Grad, die heute vormittag auf etwa 9 Grad gesunken ist.

— **Der Fremdenverkehr im Dezember.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im Dezember 1925 3449 männliche und 867 weibliche, zusammen 4316 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 188 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 128 männliche und 10 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Dezember 1924 waren es 4698 männliche und 900 weibliche, zusammen 5598 Fremde, im Dezember 1913 5019 männliche und 915 weibliche, zusammen 6884 Fremde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601151-15/fragment/page=0005

Klingler-Quartett

Die Monate Dezember und Januar wecken die Erinnerung an die Geburt der beiden größten Herrscher im Reiche der Tonkunst. War also vom Klingler-Quartett dem Andenken an Ludwig van Beethoven ein Kammermusikabend gewidmet worden, dann schien es nicht mehr als recht und billig, jetzt auch zu Mozarts Gedächtnis eine musikalische Feier zu veranstalten. Die Auswahl aus den Kammermusikwerken Mozarts war mit so ausgezeichnetem Kunstverstand getroffen, daß die Hörer beglückt und erhoben nach Hause gingen. Sowohl die Streichquartette in F-Dur und B-Dur, als auch das wunderbare Streichtrio (Divertimento) in Es-Dur stammen aus Mozarts reiffster Zeit. Namentlich das Quartett in F-Dur und das Trio stehen den letzten großen Schöpfungen des Meisters zeitlich sehr nahe. Es ist deshalb nicht weiter erstaunlich, daß sie in ihrem köstlichen Gehalt und durch die herrliche Ebenmäßigkeit ihrer Formen stets von neuem das helle Entzücken aller Mozartverehrer erregen.

Allerdings verlangen sie zu ihrer Wiedergabe, wenn sie wirklich zu Herzen dringen sollen, eine Vereinigung von Künstlern, die sich geistig und technisch weit über den herkömmlichen Durchschnitt erheben. Man braucht nur den Aufbau des erstgenannten Werkes einmal näher anzusehen, um zu wissen, daß da mit bloßer Nachschöpfung der Notenwerte, und wenn sie noch so geglättet erscheint, nichts zu machen ist. Die vier Stimmen stehen ehrenbürtig nebeneinander; jede verlangt ungewöhnliche Vertrautheit mit dem Instrument, selbständiges Denken und Fühlen und doch ein Sichfügen in die höhere Gesamtordnung der thematischen Entwicklung. Karl Klingler, Richard Heber, Fridolin Klingler und Max Baldner erfüllten diese Anforderungen in wahrhaft vorbildlicher Weise. Sie bildeten eine festgeschlossene Einheit, die neben üppigster Schönheit in der Tonentfaltung und im Ausdruck immer fest den Blick auf die Gesamtwirkung gerichtet hielt und infolgedessen zu künstlerischen Eindrücken gelangte, die unübertrefflich waren. Im Streichtrio, das in der Wohligkeit seiner Melodik, namentlich in der Eingänglichkeit, der träumerischen Schönheit des Adagios unmittelbar zum Herzen des Hörers spricht, herrschte dieselbe makellose Vollendung in der Ausführung, so daß die zahlreiche Kammermusikgemeinde mit Recht in die wärmste Begeisterung geriet und die Berliner Künstler mit stürmischem Beifall überschüttete. **Prof. Dr. W. Kaiser.**

Filmvortrag im Thalia.

Der Kapitän Gottfried Speckmann-Berlin hielt gestern abend im Thalia-Saal einen ebenso interessanten wie lehrreichen Vortrag über das Thema „Polarfahrt mit dem Lloyddampfer „München“ nach Norwegen, Island und Spitzbergen.“ An Hand von prächtigen Filmaufnahmen führte er seine andächtig lauschenden Zuhörer von Bremerhaven aus nach dem Norden hinauf bis an die Zone des ewigen Eises.

Welch herrliche Fahrt! Wir sind noch nicht lange unterwegs, da begegnen wir dem Riesendampfer „Columbus“, jenem Wahrzeichen der unverwüstlichen deutschen Technik. Weiter kommen wir zum Skagerrak, dem Schauplatze der größten Seeschlacht seit Menschengedenken, und den treuen Toten zum Gruß senkt sich die Heckflagge unseres Schiffes, während ein Kranz in das nasse Grab hinabgesenkt wird. Bald taucht das schöne Bergen am Horizont auf, wo wir den Dampfer verlassen, um uns Land und Leute ein wenig näher zu betrachten. Das Glück ist uns günstig. Aus der alten Stavekirche (Holzkirche) kommt uns ein ländlicher Hochzeitszug entgegen, den wir uns neugierig betrachten. Den Anblick der malerischen Landschaft genießen wir besonders durch eine Drahtseilbahnfahrt nach Floien. Aber wir müssen weiter, und während wir uns die Zeit vertreiben, indem wir den Bordspielen zuschauen, ist unser Schiff nach Tromsö gekommen, wo wir Gelegenheit haben, das Leben der Lappländer und ihre Renntierzucht kennen zu lernen. Nun geht es weiter nach Hammerfest und dem Nordkap, dem Lande der Mitternachtssonne. Dann nehmen wir den Kurs nach Westen auf die Insel Island. Lavafelder und heiße Quellen zeugen hier von der verwüstenden Tätigkeit verborgener Elemente. Zum Schluß statten wir noch Spitzbergen einen Besuch ab, und sind nun bis zur Region des ewigen Eises vorgedrungen und haben hier das Ziel unserer Reise erreicht.

Der Besuch der Veranstaltung ließ manches zu wünschen übrig, und es bleibt zu hoffen, daß die beiden Wiederholungsvorstellungen besonders von seiten der reiferen Jugend besser besucht werden.

*

— **Die aus 3 Halleschen Kolonnen** (Bahnhofsbarackenverein, Kriegersanitätskolonne, Cröllwitzer Sanitätskolonne) neu entstandene Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Halle beging am Sonntag im „Deutschen Gesellschaftshaus“ ihre erste Weihnachtsfeier. Durch die Opferfreudigkeit der Halleschen Geschäftswelt war es möglich, weit über 100 Kindern und arbeitslosen Kollegen einen Weihnachtstisch zu decken, wofür allen Spendern an dieser Stelle herzlichst gedankt sei. Ein schönes Konzert der Görlachkapelle, Vorträge, ein flott gespieltes Theaterstück und Tanz verschönten das Fest.

Landfrauentagung in Halle

Am Donnerstag, den 4., und Freitag, den 5. Februar, findet in Halle im großen Saale der Landwirtschaftskammer eine Landfrauentagung statt. Eingeleitet wird diese am Donnerstag durch eine Vorstandssitzung des Verbandes Landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine für die Provinz Sachsen. Dieser folgen die Sitzungen des Gartenausschusses und Gartenberaterinnen, des Geflügelausschusses und Geflügelberaterinnen und des Hauswirtschaftlichen Ausschusses, sowie eine Konferenz für Wanderschulwesen.

Nachmittags von 3—5 Uhr findet die Vertreterinnen-Versammlung des Verbandes Landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine für die Provinz Sachsen statt, in dem die geschäftlichen Angelegenheiten ihre Erledigung finden sollen. Im kleinen Saal ist eine Ausstellung der Schulen der Provinz Sachsen und einiger Hallescher Firmen.

Freitag, den 5. Februar findet ebendaselbst ein Allgemeiner Landfrauentag statt, zu dem alle Landfrauen der Prov. Sachsen eingeladen sind. Hier werden Vorträge halten: Direktor Römer über „Die Cröllwitzer Versuchsergebnisse der letzten Jahre und ihre Auswertung in der Praxis“; ferner Frau Annagrete Lehmann (M. d. R.) über „Das Wirken der Landfrauen in seiner Bedeutung für die Allgemeinheit“. Außerdem wird ein Vortrag über „Landfrau und Seefisch“ gehalten werden, der durch Lichtbilder und einer Ausstellung erweitert werden soll. Der Allgemeine Landfrauentag beginnt vormittags 10 Uhr.

*

— **Hauskollekten in der Provinz Sachsen 1926.** In diesem Jahre sollen im ganzen 12 Hauskollekten eingesammelt werden. Die Sammlungen haben am 11. Januar begonnen. Je eine Kollekte ist der Berliner Missionsgesellschaft, der Rheinischen Missionsgesellschaft und der Stadtmission in Magdeburg bewilligt worden; ferner dem Gustav Adolf-Verein zusammen mit dem Evang. Bund für bedürftige Gemeinden, dem Prov.-Ausschuß für Innere Mission, der Gefängnisgesellschaft in Halle zusammen mit dem Provinzialerziehungsverein, dem Evang.-kirchl. Hilfsverein, dem Katharinenstift in Wittenberg, dem Flußschifferheim in Magdeburg, dem Cecilienstift in Halberstadt, dem Diakonissenmutterhaus in Halle, der Stadtmission in Halle, dem Evang. Landpflegeverband in Sangerhausen und dem Evang. Volksbildungsausschuß für die Prov. Sachsen (Halle). Die verschiedenen Kollekten werden nicht alle in derselben Weise eingesammelt. Bei einigen geschieht es durch die Kirchengemeinden, bei anderen durch die Sammelberechtigten selbst. Bekanntlich tritt die neu gegründete Hauskollektenordnungsstelle in diesem Jahre zum ersten Male in Tätigkeit. Dadurch sollen alle Reibereien, die sonst immer vorgekommen sind, vermieden werden.

— **Zur Warnung.** Am 11. Januar wurde in der Hagenstr. ein Mann auf Veranlassung von zwei Schulkindern festgenommen, weil er sich ihnen unsittlich genähert hatte. Wie er bei seiner polizeilichen Vernehmung angab, hat er das bereits seit Jahren in der dortigen Gegend ausgeführt. Weiter wurden in den letzten Tagen mehrere Männer festgenommen, die Schulkinder und Frauen in der Gegend der Friedenstraße unsittlich belästigten. Es konnte festgestellt werden, daß sie auch zu anderen gleichartigen Straftaten in Frage kommen. Sachdienliche Nachrichten werden an K. D. VI, Zimmer 7 des Polizeipräsidiums erbeten.

— **Vortreffliche Original-Aquarelle** des Dresdener Malers Rudolf Poeschmann sind für kurze Zeit im Kunsthause von Tausch u. Grosse in der Gr. Ulrichstraße 38 im 1. Stockwerke ausgestellt. Der Künstler hat sich offenbar die schöne Aufgabe gestellt, den Zauber des Saaletales in seinen Bildern festzuhalten, ein Plan, dessen Erfüllung ihm denn auch gelungen ist. Seine „Leuchtenburg bei Kahla i. Th.“ spiegelt z. B. die trutzig aufragende und doch anheimelnde Art dieser alten Festung getreulich wieder. Die „Friedensburg in Leutenberg i. Th.“ atmet die mehr beschauliche Note dieses Schlosses, während „Rudelsburg und Saaleck“ in ihrem romantischen Schimmer reizvoll erfaßt bezw. durchgeführt sind. „Schloß Burgk a. S.“ hat wiederum einen leicht wuchtigen Hauch, bis Jena dem Malerpoeten die dankbaren Motive für schön dargestelltes, echt jenaisches Wesen gibt. Da ist die uralte Johannisstraße, das uralte Johannistor, da ist der malerische Marktplatz, nicht jünger als jene, aber ebenfalls angefüllt mit der eigenartigen Mischung aus schneidigem Studententum und noch halb ländlicher Gemütlichkeit, die ja Jenas Spezialität ist, die so wohltut wie Poeschmanns nicht gerade sehr „moderne“, aber gesunde, heitere Malweise. Eine Kunst, deren Können sich schließlich auch auf „Dornburgs Goetheschößchen“ mit seinem Erinnerungsreichtum lieblich erstreckt. So was erfreut! **b.**

— **Die Wohnungsbau-Gesellschaft m. b. H., Halle,** Dessauerstraße 5, ersucht uns, nachstehende Erklärung zu veröffentlichen: „Auf Grund der Angriffe des Leipziger Wohnungsfürsorgeamtes am 2. Dezember 1925 in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ haben wir in fast sämtlichen Tagszeitungen Leipzigs Erklärungen abgegeben, in denen wir diese Angriffe als unwahr bezeichnet haben, und steht daraufhin die Rechtfertigung des Fürsorgeamtes bis heute noch aus. Daraus geht hervor, daß diese Angriffe nur Bluff sind und lediglich den Zweck erreichen sollen, die öffentliche Meinung gegen uns einzunehmen, um dadurch den lieben Freunden des Wohnungsfürsorgeamtes die Konkurrenz fernzuhalten. Wir erklären, daß die Baugelder nicht allein für die von uns vorgenommenen Bauten in Halle, sondern auch für Leipzig, Nürnberg und anderen Städten sichergestellt, wie auch die bereits gezahlten Baukostenzuschüsse unserer Mieter durch die von uns geschaffenen Werte in Form von Häusern und Bauplätzen überreichlich gedeckt sind, denn sämtliche Einzahlungen der betreffenden Mieter entsprechen noch nicht der Hälfte aller von uns geschaffenen Werte, auf denen noch nicht die geringste Belastung ruht. Wir beginnen trotz dieser Anfeindungen im zeitigen Frühjahr in allen vorerwähnten Städten planmäßig mit der Errichtung der vermieteten Wohnungen und sind bereit, allen unseren Mietern im Büro ausführliche Auskunft zu erteilen.“

— **„Oberbayern und Tirol im Sommer und Winter.“** Dieser hier im April v. J. mit großem Erfolg veranstaltete Lichtbilder-Vortrag wird morgen, Freitag, in der Aula des Stadtgymnasiums wiederholt. Karten bei Hothan.

— **Walhalla-Theater.** „Anneliese von Dessau“ übt allabendlich einen eigenartigen Reiz auf die zahlreichen Besucher des Walhalla-Theaters aus; die ganz hervorragende Musik Robert Winterbergs mit ihren aparten und charaktervollen Motiven begeistert das Publikum zu anhaltendem Beifall.

Neuerwerbungen der Universitätsbibliothek Halle

Wochenausstellung vom 18.—23. Januar.

Catalogue of French Books 1470—1600. 1924. — Gutenberg-Festschrift. 1925. — Abhandlungen des Herder-Inst. Riga. 1. 1925. — Bokhistoriska Studier tillägn. Collyn. 1925. — Heim: Glaube und Leben. 1926. — Norton: Constitution of the United States. 1923. — English Commerce in the reign of Elizabeth. 1924. — Novicow: Critique de Darwinisme social. 1910. — Handbuch des Staatsmannes. 1925. — Loewe: F. Thiersch. 1. 1925. — Heusler: Deutsche Versgeschichte. 1. 1925. — Wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande des Freyherrn v. Münchhausen. 1925. — Eckermann: Gespräche mit Goethe. 21. Aufl. 1925. — Musäus: Volksmärchen der Deutschen. T. 1—5. 1922. — Gespräche mit Heine. 1926. — Tolstojs Flucht und Tod. 1925. — Schierenberg: Memelfrage. 1925. — Gröber: Palästina. 1925. — List, G.: Werke. 2. Aufl. 1, 2. 1912. — Heckscher: Volkskunde. 1925. — Städel-Jahrbuch. 1. 1921. — Bergner: Naumburg und Merseburg. 2. Aufl. 1926. — Doering: Goslar und Hildesheim. 1926. — Furtwängler: Glyptothek Ludwigs I. zu München. 1900. — Festschrift für Paul Arndt. 1925. — Theele: Rhein. Buchkunst. 1925. — Schmitz: Kunst des Mittelalters. 1924. — Briele van der: Westfälische Malerei. 1926. — Einstein: Musiklexikon. 1926. — Schwatt: Operations with series. 1924. — Huntington-Visher: Climatic Changes. 1922. — Krenkel: Geologie Afrikas. 1925. — Hinze: Weißzucker-Herstellung. 1925. — Schmidt: Das Fleischergewerbe. 1925.

— **Hochschulnachrichten.** Der ordentliche Professor Dr. Karl Wittmaack in Jena hat die Berufung nach Hamburg angenommen und bereits seine Ernennung zum planmäßigen ordentlichen Professor für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde in der Hamburgischen medizinischen Fakultät vom 1. April 1926 ab erhalten; zugleich wurde seine Wahl zum Oberarzt der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke am Allgemeinen Krankenhause Eppendorf bestätigt. — Die Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. Dr. med. Otto Fleischmann (Ohrenheilkunde) und Dr. Franz Groedel (Rötgenologie) sind zu nichtbeamteten außerordentlichen Professoren ebenda ernannt worden. — Im Alter von 65 Jahren starb am 6. Januar der außerordentliche Professor für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Wiener Universität und Direktor des Franz-Josef-Ambulatoriums und Jubiläumshospitales Dr. med. Karl August Herzfeld. — Der Privatdozent Dr. phil. Erwin Panofsky ist zum planmäßigen ordentlichen Professor für Kunstgeschichte an der Hamburgischen Universität ernannt worden.

Wann gehe ich ins Stadttheater

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
3 — 5½ Das gewandelte Teufelchen 7½—10½ Gräfin Mariza	7½—9½ V. Städt. Sinfonie-Konzert	—	—	7½—10¼ Belinda	7½—10 Die verkaufte Braut	7½—10½ Der Orlow

Vereins-Nachrichten

Deutschnationale Volkspartei.

Saalkreis. Außer den bereits bekanntgegebenen Mitgliederversammlungen finden weitere Mitgliederversammlungen statt und zwar für die Ortschaften:

Ammendorf, Beesen, Planena, Radewell und Burg i. A. am Dienstag den 23. Februar, abends 8 Uhr in Helms Gasthof zu Ammendorf.

Teicha, Möderau, Lehndorf, Löbnitz, Räthern, Morl, Groitzsch und Sennewitz am Dienstag, den 2. März, abends 8 Uhr im Gasthof Stoye in Teicha.

Stadtkreis Halle. Unsere diesjährige außerordentliche Jahreshauptversammlung findet am Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr im „Mars-la-Tour“, Gr. Ulrichstraße 10, statt. Die Mitglieder werden gebeten, sich diesen Tag freizuhalten.

Handwerkertagung. Die Handwerkertagung der Dn. V. P. findet nicht am Sonntag, den 17. Januar, sondern am Sonntag, den 31. Januar, vorm. 11 Uhr im „Stadtschützenhaus“ statt. Referent: Bäckermeister Müller-Halle und Abg. Horn-Eilenburg.

Alle Mitglider der Partei werden gebeten, an der Kundgebung des Stahlhelms am Sonntag, 17. Januar, vorm. 11,30 auf dem Roßplatz teilzunehmen.

Kreiskriegerverband

Sonnabend, den 16. Januar 1926, abends 8 Uhr in den Sälen des „Stadtschützenhauses“ Reichsgründungsfeier. Beteiligung der Kameraden ist Pflicht. Angehörige herzlich willkommen.

Sonntag, den 17. Januar 1926, 11,30 Uhr vormittags öffentliche Kundgebung mit den übrigen vaterländischen Verbänden auf dem Roßplatz. Hierzu Antreten der Vereine 10,30 Uhr vormittags Königsplatz. Von hier Abmarsch nach dem Roßplatz. Dort Ansprache. Marsch durch Dessauer-, Hardenberg-, Wieland-, Goethe-, Karl-, Friedrichstraße, Alte Promenade, Post-, Königstraße, Königsplatz. Anzug: Windjacke und Mütze oder Straßenanzug.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Wir beteiligen uns möglichst zahlreich an der Reichsgründungsfeier des Kreiskriegerverbandes am Sonnabend, den 16. Januar, abends 8 Uhr im „Stadtschützenhaus“.

Am Sonntag, den 17. Januar, Pflichtveranstaltung. Kundgebung auf dem Roßplatz. Die Ortsgruppe tritt geschlossen vormittags 10,30 Uhr in der Humboldtstraße an. Spitze Dessauerstraße, Sammelplätze der einzelnen Bezirke werden noch bekanntgegeben. Anschließend Umzug.

*

Verein ehem. Jäger und Schützen. Sonntag, den 17. Jan. 1926, vollzählige Teilnahme an der Kundgebung der vaterländischen Verbände. Straßenanzug ohne Stock Antreten 10,45 Uhr „Grüner Hof“, Ecke Berliner- und Gr. Steinstraße.

Kriegerverein Schutztruppen „General Maercker“ Das Wintervergnügen, bestehend aus Bescherung, Verlosung und Tanz, findet am Sonnabend, den 16. Januar 1926, abends 5 Uhr im „Deutschen Gesellschaftshaus“, Leipzigerstraße, statt. Kolonialfreunde herzlich willkommen.

Pionier-Verein. Sonnabend, 16. Januar 1926, abends 8 Uhr Reichsgründungsfeier im „Stadtschützenhaus“, oberer Saal. — Sonntag 17. Januar 1926, vorm. 10 Uhr 15 Min. Antreten zum Festzug auf dem Königsplatz (Ecke Prinzenstraße). Windjacke mit Armbinde, Mütze oder Straßenanzug. Pflichtteilnahme.

Kyffhäuserverband der Kb. u. Kh. An der Reichsgründungsfeier des Kreiskriegerverbandes nächsten Sonnabend abends 8 Uhr beteiligen wir uns im unteren Saale des „Stadtschützenhauses“. Frauen willkommen. Tisch wird reserviert. — Nächsten Montag ½9 Uhr Obmännersitzung.

Radio

Leipziger Sender.

Freitag, den 15. Januar.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerik Metallmeldungen des Vorabends 3.30 Uhr: dto.: Devisen, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Metalle amtlich u. Oel Notiz. 4.45—5 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 3,30 Uhr 6,15 Uhr: dto.: Fortsetzung für Baumwolle Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft. 6,20—6,30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung. 10,10—10,15 Uhr: Winterwetterberichte des Sächsischen Verkehrsverbandes 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,15 Uhr: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg und Weimar 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen 1.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht

4—4,45 und 5—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 6,30—7 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7—7,30 Uhr: Vortrag: Dr. Arland vom Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Universität Leipzig: „Der Kartoffelkrebs“ 7,30—8 Uhr: Vortragsreihe: Häusliche Erziehungsfragen. Oberstudiendirektor Dr. Prüfer: 6. und letzter Vortrag: „Sexuelle Aufklärung und Erziehung“.

8,15 Uhr: Bläserkammermusik. Ausführende: Georg Geißler (Oboe), Heinrich Rosenmeyer (Oboe), Max Woschnitzka (Klarinette), Ernst Lommatzsch (Klarinette), Franz Pietzschker (Horn), Max Eysold (Horn), Fritz Lorenz (Fagott), Alois Herget (Fagott). Dirigent: Dr. F. K. Duske. 1. Mozart: Serenade (Es-Dur) für Bläser: 1. Allegro maestro, 2. Minuetto, 3. Adagio, 4. Minuetto, 5. Allegro. 2. Beethoven: Octett für Bläser (Es-Dur) Op. 103: 1. Allegro, 2. Andante, 3. Menuetto, 4. Finale: Presto.

9,15—11 Uhr: Volkstümliches Konzert. 1. Nicolai: Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“. 2. Weber: Fantasie aus der Oper „Oberon“. 3. Délibes: Suite aus „Coppélia“. 4. Offenbach: Erinnerungen aus seinen Werken. 5. Lehar: Gold und Silber, Walzer.

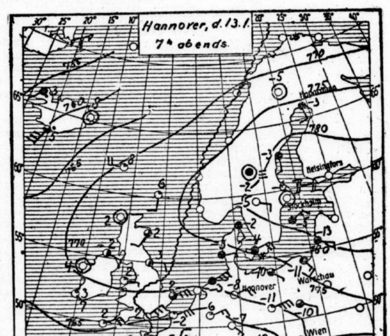
Anschließend (etwa 10 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Wetterbericht

Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung“ (Nachdruck verboten.)

Voraussichtliche Witterung am 15. Januar: Trübes, gelindes Frostwetter, zeitweise Schnee.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ☈ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Gummipuppen, -Klappern. Gummi-Bieder, Große Steinstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601151-15/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Großfeuer in einem Leipziger Kaufhaus

Leipzig, 13. Januar.

Am Dienstag morgen in der fünften Stunde brach im Kaufhaus Gebrüder Held in Leipzig-Lindenau Großfeuer aus. Der Brand entstand im ersten Stock des großen Eckgebäudes an der Merseburger- und Demmeringstraße. Ungeheure Rauchschwaden drangen aus den Fenstern des Gebäudes und zogen eine große Schar Neugieriger an. Die Feuerwehr war sehr schnell zur Stelle und konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken. Der Schaden ist beträchtlich, jedoch im Hinblick auf die Größe dieses Kaufhauses nicht schwerwiegend. Der Verkauf erleidet keine Unterbrechung.

Zum Raubüberfall der Nordhäuser Reichsbank

Nordhausen, 13. Januar.

Zu dem bereits gemeldeten Raubüberfall erfahren wir noch folgendes:

Die von der Kriminalpolizei geführten Ermittelungen haben ergeben, daß der mit dem Bauchschuß Verletzte, der Arbeiter Hermann Ehrenpford, zu Kleinwerther geboren, bis zum Jahre 1922 bei der Eisenbahn beschäftigt und in Nordhausen wohnhaft, war. E. war schon an dem im Jahre 1922 hier stattgefundenen Kautabakdiebstahl beteiligt. Die beiden getöteten Täter sind der Tischlermeister Karl Neuk aus Sarno bei Oppenheim und der Fahrradhändler Hermann Ober aus Grünwalde bei Bockwitz.

Kommunistische Ausschreitungen vor Gericht

Jena, 12. Januar.

Vor dem Schöffengericht Jena begann heute der Prozeß wegen Landfriedensbruchs gegen 22 Angeklagte aus Eisenberg, Bürgel und anderen Orten der Umgebung. Den Gegenstand der Anklage bildet ein Ueberfall auf eine Zusammenkunft des Jungdeutschen Ordens Eisenberg am 1. November 1923 im Gasthof „Zum Trotz", wobei es zu schweren Mißhandlungen der Jungdoleute kam. Die Angeklagten gehörten seinerzeit den kommunistischen Hundertschaften an. Für den Prozeß sind drei Tage in Aussicht genommen. Etwa vierzig Zeugen sind geladen. In der heutigen Verhandlung wurden die Angeklagten vernommen. Als Verteidiger fungieren die Rechtsanwälte Dr. Herzfeld und Dr. Cohn aus Berlin.

Aus der Stadtverordnetensitzung

Nordhausen, 13. Januar.

In der gestern zum ersten Male stattgefundenen Sitzung der Stadtväter spielten sich allerlei Dinge ab, die für einen stillen Beobachter interessant waren. Zunächst fanden, wie alljährlich, die Wahlen statt. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde mit Hilfe der Sozialdemokraten der Demokrat Kneiff gewählt. Als Stellvertreter mit Hilfe der Demokraten und Kommunisten der Sozialdemokrat Hohberg gegen die Stimmen der Rechten. Einstimmig wurde der vom Magistrat vorgeschlagene Magistratsassistent Vogel zum Schriftführer gewählt. Lebhafte Debatte rief der Punkt „Verkauf eines Bauplatzes„ an den Tabakarbeiterverband" hervor. Beabsichtigt ist vom Tabakarbeiterverband der Bau eines größeren Geschäftshauses, das auch 10 Wohnungen enthält. Der Magistrat schlug vor, den Kaufpreis je Quadratmeter auf 5 Mark einschließlich für die Futtermauer festzusetzen. Der Ackerbauausschuß tritt demgegenüber für einen Preis von 3 Mark je Quadratmeter unter Uebernahme der Kosten für die Futtermauer ein. Nachdem sich hierüber eine sehr erregte Aussprache entspann, wurde der deutschnationale Antrag (Preis 5 Mark je Quadratmeter) mit 13 gegen 19 Stimmen abgelehnt, während der Ausschußantrag mit 19 Stimmen angenommen wurde. Die Demokraten stimmten also mit Sozi und Kommunisten gemeinsam dem Verkauf von städtischem Gelände zur Errichtung eines Gewerkschaftshauses zum Preise von 3 Mk. pro Quadratmeter zu. Große Heiterkeit erregte es, als der Vertreter der „Großen Zukunftspartei", Stadtv. Urban, die Mitteilung machte, daß der Stadtv. Moschkau aus der Kommunistischen Fraktion ausgeschlossen sei, da er zu „radikal" gegenüber den Bürgerlichen sei.

Es folgt die Beschlußfassung über die Inlandsanleihen. Die zugebilligten 683 600 Mark kommen nur für Erweiterungen des Elektrizitätswerkes in Frage, die aber zum Teil schon aufgebraucht sind. Der Magistrat stellt daher den Antrag, daß die Versammlung neben der ersten Inlandsanleihe noch die Aufnahme einer zweiten Inlandsanleihe im Betrage von 300 000 Mark beschließe. Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Bewilligung der ersten Inlands- und der Auslandsanleihe. Sie bewilligt weiter ohne Aussprache die zweite Inlandsanleihe von 300 000 Mark. Die Erwerbslosenfrage wird zwischendurch durch eine Anfrage der Sozialdemokraten angeschnitten und beschwört eine längere Debatte herauf. Es handelt sich um die sogenannten ausgesteuerten Erwerbslosen, deren Not die schlimmste ist da sie keine Unterstützung erhalten. Sie dürfen aber nach den bevorstehenden Vorschriften bei Notstandsarbeiten nicht beschäftigt werden.

Schließlich werden 10 000 Mark bewilligt zur Errichtung einer Weidenanlage, an der nur die ausgesteuerten Erwerbslosen beschäftigt werden sollen. Da aber nach dem Ermessen des **kommunistischen Stadtverordneten Moschkau dies viel zu wenig ist, beantragt er, einen Beschluß zu fassen, der die Regierungsstellen ersucht, die 500 Millionen für die Fürstenabfindung nicht** „den Fürsten in den Rachen" zu werfen, sondern an die Kommunen für die Erwerbslosen zu verteilen. Nordhausen, so meint er, würde dann sicher 10 Millionen abbekommen. Man quittierte über diesen großzügigen Plan des Herrn Moschchkau, der den Beifall seiner früheren Kollegen so sehr fand, daß sich das Kleeblatt für diesen Moment wieder zusammenfand, mit Heiterkeit und überließ dem Magistrat das Vergnügen, sich mit ihm zu befassen. Nach Erledigung einiger kleinen Sachen schloß der Vorsteher die Sitzung um 9 Uhr.

Die ältesten Kirchenbücher der Provinz Sachsen.

Vor kurzem ist die Frage behandelt worden, in welcher von den 2393 Kirchengemeinden unserer Provinz sich die ältesten Kirchenbücher befinden. Es hat sich herausgestellt, daß die Blasiuskirche in Mühlhausen an der Spitze marschiert. Die dort vorhandenen Kirchenbücher stammen nämlich aus dem Jahre 1542, gehen also in Luthers Zeiten zurück. Die Blasius- oder Untermarktskirche ist auch sonst berühmt. sie besitzt kostbare mittelalterliche Altargeräte, ferner war Johann Sebastian Bach an ihr einst Organist.

---

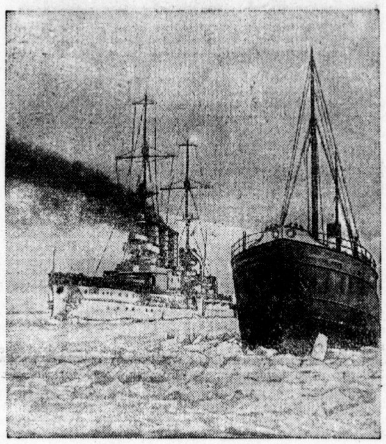
hi. **Holleben,** 14. Januar. (Spurlos verschwunden.) **Ein bei einem hiesigen Gutsbesitzer beschäftigtes junges Mädchen wollte zu Weihnachten seinen Bekannten eine Freude bereiten, hatte aber kein Geld. Da verfiel es auf den Gedanken, bei einem Kaufmann hier drei Strickjacken zu kaufen mit dem Bemerken, ihre Herrschaft werde sie bezahlen. Diese jedoch wußte von nichts, und als die Wahrheit herauskam, stellte man das törichte Mädchen zur Rede. Das Mädchen, das sonst als sehr odentlich und bescheiden bekannt war, wurde so sehr von Angst ergriffen, daß es am andern Morgen leicht bekleidet und nur in Strümpfen** davonlief und seitdem verschwunden ist. Man nimmt an, daß es aus Furcht vor Strafe in die vorbeifließende Saale gegangen ist.

ur. **Schraplau,** 12. Januar. (Weibliche Berufsschule.) Die seit mehreren Jahren bestehende männliche Berufsschule ist seit 1925 zu einer Berufsschule für weibliche Jugendliche ausgebaut. Sie wird von etwa 130 Schülerinnen aus Schraplau, Esperstedt und Stedten besucht. Die jungen Mädchen werden in allen Zweigen des Haushaltes und der Kinderpflege ausgebildet. Mit dieser Schule ist ein soziales Bedürfnis befriedigt, indem man die jungen Mädchen ihrem ureigenen Berufe, dem Haushalt, zuführt, damit sie die erworbenen Kenntnisse später bei Führung des eigenen Haushaltes verwerten können. Alle Bevölkerungsschichten blicken mit großen Hoffnungen auf die unter bewährter Führung stehende Schule. Leider haben sich aber die Räume als unzureichend erwiesen und es sind Erweiterungsbauten geplant. Hoffentlich werden die zur gedeihlichen Entwicklung der Schule notwendigen Erweiterungen recht bald ausgeführt.

Die Hilfsaktion der „Hessen" im Finnischen Meerbusen

Hamburg, 13. Januar.

Wie das Linienschiff „Hessen" heute meldet, ist es gestern bis 26 Grad 21 Minuten Ostlänge vorgestoßen. Der Vorstoß wurde nach der estnischen Küste unternommen, wo bei 25 Grad 27 Minuten eine zähe, durchschnittlich zwei Fuß starke zusammenhängende Decke vorgefunden wurde, in der sich ein Vorankommen des Linienschiffes trotz seiner 18 000 P. S.



als unmöglich erwies. Die Vorwärtsbewegung konnte nur durch dauerndes Vor- und Zurückgehen des Schiffes erfolgen. Hierbei sind jedoch die Schrauben sowie auch die Ruder durch Eisblöcke in erhebliche Gefahr gekommen. Ein weiteres Vordringen erwies sich als aussichtslos. Das undurchdringliche Eisfeld zwischen den Dampfern, die östlich der Insel Hogland liegen, und dem Punkt, bis zu dem die „Hessen" vorgedrungen ist, ist 30 Seemeilen breit. Der auf Hogland stehende Konvoy besteht aus 12 deutschen, 5 russischen, einem norwegischen und 2 weiteren Dampfern. Dem gestrandeten Dampfer „Altengamme" kann nach Angabe des russischen Eisbrechers „Lenin" nicht geholfen werden. Das Linienschiff „Hessen" wird in Reval warten, bis die Eisverhältnisse besser werden.

---

ur. **Schraplau,** 12. Januar. (Schlägerei.) Mit Schlagring und Messer wurden Kämpfe rauflustiger Jugend bei einem Maskenball in dem benachbarten Esperstedt ausgefochten. Wegen einer geringfügigen Ursache kam es zu Schlägereien, bei denen gefährliche Werkzeuge eine große Rolle spielten. Die anwesende Polizei konnte jedoch die Täter ermitteln, daß sie nunmehr der wohlverdienten Strafe entgegenzusehen haben.

— **Müllerdorf,** 13. Januar. (Goldene Hochzeit.) Am Sonnabend, den 16. Januar, feiert der Gastwirt Friedrich Schnell mit seiner Ehefrau in guter Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit. Abends 8 Uhr findet zu Ehren derselben ein Kommers der dort tagenden 10 Vereine statt.

— **Dornstedt,** 13. Jan. (Theateraufführungen.) Der Männergesangverein „Edelweiß" in Dornstedt wird auf vielseitigen Wunsch die Aufführung des Theaterstückes „Glockentürmers Töchterlein" wiederholen. Die Aufführung findet bestimmt am 24. Januar statt.

ff. **Bornstedt,** 12. Januar. (Stellenwechsel.) Pfarrer Rudloff, der erst 1922 nach hier kam, hielt am Sonntag seine Abschiedspredigt; er wird am kommenden Sonntag in seine neue Stelle in Nordhausen eingeführt werden. Die hiesige vakante Stelle wird vom Konsistorium besetzt, vorläufig wird Pfarrer Angerstein aus Großosterhausen die Vertretung übernehmen.

hi. **Bad Lauchstädt,** 14. Januar. (Reichsgründungsfeier.) Am vergangenen Sonntag feierten die vaterländischen Verbände im festlich dekorierten großen Saale des „Goldenen Sterns" eine prächtige, überaus zahlreich besuchte Reichsgründungsfeier zur Erinnerung an das 55jährige Bestehen des Deutschen Reiches. In langer Reihe wurden die Fahnen eingebracht, worauf Kamerad Schuwardt vom Verein ehem. Jäger und Schützen die Begrüßungsansprache hielt. Im Mittelpunkte des Abends stand die begeisternde Festrede des bekannten Bruders Müller vom Jungdeutschen Orden Eisleben. Die Herren Administrator Gröbler und Edgar Wegener erfreuten durch einige Rezitationen, während die musikalischen Darbietungen der Bergkapelle der Grube Leonhardt auf beachtlicher künstlerischer Höhe standen. Die Zuhörer, denen der Abend ein wirkliches Erlebnis gewesen war, verließen sichtlich erbaut die würdige Feier.

Merseburg, 12. Jan. (Schwerer Unglücksfall im Leunawerk.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Sonntag abend, etwa 10 Minuten vor 10 Uhr (also kurz vor Schichtschluß), in der Gasfabrik des Ammoniakwerkes Leuna. Der Arbeiter Winkelmann aus Halle wollte eine Lore in den Fahrstuhl schieben, um den Wagen nach unten zu befördern. Da der Fahrstuhl offen stand, war er der Meinung, daß der Beförderungsstuhl oben sei. Kaum hatte der Wagen die Oeffnung erreicht, sauste dieser in die Tiefe und riß den Mann mit, der sich im Augenblick der Gefahr fest an die Lore klammerte. Der Unglückliche erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde durch den schweren Aufschlag an der Schulter und an den übrigen Körperteilen arg zugerichtet. Er wurde sofort nach der Halleschen Klinik überführt. Seine ahnungslose Frau erwartete ihn in Halle am Bahnhof, da wurde ihr die traurige Nachricht zugetragen, daß ihr Mann in schwerbedenklichem Zustande in dem Krankenhause darniederläge. Dieser Unfall war nur dadurch möglich, daß die vorhandenen Sicherheitsvorrichtungen am Fahrstuhl unbefugterweise außer Betrieb gesetzt worden waren.

s. **Brehna,** 12. Januar. (Revision der Feuerwehr.) Am Dienstag vormittag 11 Uhr wurde die hiesige freiwillige und Pflichtfeuerwehr zwecks einer Revision durch den Feuerlöschdirektor der Provinz Sachsen alarmiert. Die Mannschaften waren in wenigen Minuten zur Stelle, auch hatten sich in verhältnismäßig kurzer Zeit einige Wasserwagen eingefunden. Die Revision, welche befriedigend ausgefallen sein dürfte, blieb jedoch des starken Frostes wegen in der Hauptsache auf das Anfahren der Löschgeräte und Postierung der Mannschaften beschränkt.

s. **Brehna,** 12. Jan. (Stadtverordnetensitzung.) In der am Montag, den 11. Januar, stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Das Büro wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt, ebenso erfolgte die Wiederwahl der einzelnen Kommissionen. Ein Antrag auf Fürsorgeleistung (Brendel) wurde genehmigt. Einem Antrage der Erwerbslosen auf Bewilligung einer Wirtschaftsbeihilfe, Lieferung von Brot, Milch und Kohlen konnte nicht stattgegeben werden, doch soll in Ausnahmefällen Milch für Kinder unter 6 Jahren bewilligt werden. Von der Versammlung wurde anerkannt, daß die Unterstützungssätze der Erwerbslosen entsprechend der zurzeit bestehenden Wirtschaftslage zu niedrig sind. Es wird deshalb beschlossen, eine Eingabe an die staatlichen Behörden zu machen, in der eine Erhöhung der jetzigen Unterstützungssätze um 50 Prozent unter Fortfall jeder Karenzzeit dringend empfohlen werden soll. Der Antrag Arenberg auf Ueberlassung eines Bauplatzes wird zur Klärung der Besetzung freiwerdender Wohnungen dem Magistrat überwiesen. Wegen Anbringung einer Straßenlampe auf der Tornaer Straße wird vorerst wegen der Anlegestelle eine örtliche Besichtigung durch die Baukommission vorgeschlagen. Die Anschaffung von Zuchtziegenböcken wird genehmigt. Die Versammlung nahm noch Kenntnis von den Verhandlungen über die Monatsprüfungen der Stadtsparkasse und der Stadthauptkasse sowie von dem Ergebnis der außerordentlichen Prüfung der Stadtsparkasse durch einen Regierungsvertreter. Es wird besonders betont, daß die Stadtsparkasse inzwischen liquide geworden ist. Im Anschluß fand noch eine nichtöffentliche Sitzung statt.

f. **Zschornewitz,** 11. Januar. (Tödlicher Betriebsunfall.) Ein auf dem Golpaer Braunkohlenwerke der Aktiengesellschaft Elektrowerke beschäftigter Bahnwärter wurde im Dienste von der Maschine eines Grubenzuges überfahren und in Stücken gerissen. Den verstümmelten Leichnam fand man erst später auf den Schienen liegend auf. Wie das Unglück geschehen ist, konnte nicht festgestellt werden.

ff. **Hettstedt,** 12. Januar. (Neue elektrische Leitung.) Die Stadt Hettstedt soll eine neue Hochspannungsleitung erhalten, die vom Bahnhof Mansfeld direkt nach Hettstedt geführt werden soll, während die alte Leitung über Klostermansfeld—Stadt Mansfeld—Leimbach—Großörner nach Hettstedt führte. Die Vermessungsarbeiten haben bereits begonnen, eventuell werden die Orte Molmeck, Burgörner und Großörner angeschlossen.

er. **Königsaue,** 12. Januar. (Prähistorischer Fund.) Beim Pflügen eines Ackerstückes unweit Königsaue gerieten Knechte des Gutsbesitzers Hädicke mit der Pflugschar auf einen großen Stein, der ihnen wegen seiner eigenartigen Form und Lage auffiel. Sie benachrichtigten die Schule von dem Funde. Zwei Lehrer gruben nach und legten ein Steinkistengrab frei. Der Deckstein, wahrscheinlich durch Witterungseinflüsse gespalten, war herabgestürzt. Man fand in dem Grabe Knochen, die zum Teil noch gut erhalten waren, 2 Urnen und 1 Feuersteinmesser. Nach letzterem zur urteilen, stammt der Fund aus der Zeit der Mogalith-Kultur (5000—2000 v. Chr.).

ff. **Leimbach,** 12. Januar. (Stadtverordnetenwahl.) Bei der Stadtverordnetenwahl für die hiesige Stadt wurden abgegeben: Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 404 Stimmen = 5 Sitze, Sozialdemokraten 421 Stimmen = 4 Sitze. Die Kommunisten erhielten 5 Sitze.

ff. **Eisleben,** 12. Jan. (Ein Hühnerdieb erschossen.) Einem Bergmann K. aus Hergisdorf waren in letzter Zeit 14 Hühner verschwunden. Man vermutete, daß die Hühner gestohlen seien und hatte auch bereits einen Verdacht; sonderbar war nur, daß die Hühner nicht an einem Tage verschwanden, der Dieb sich vielmehr mehrere Tage dazu Zeit genommen hatte. Am Sonntag kam der Bergmann K. nun spät nach Hause. Er hörte ein Poltern im Hühnerstall und schöpfte sofort Verdacht. Er holte sofort ein Tesching, schloß aber vorher die Einlaufklappe zum Hühnerstall, was vorher oft unterblieben war. Mit Karbidlampe und Tesching bewaffnet, betrat K. seinen Hühnerstall, und dort konnte er den Hühnerdieb erwischen. Da ein Fluchtverdacht unternommen wurde, schoß K. kurzerhand und traf den Hühnerdieb tödlich in den Kopf. Der Dieb fiel vom Balken, auf den er sich geflüchtet hatte herunter und rollte als starker „Reinicke Fuchs" dem Verteidiger seines lebenden Eigentums vor die Füße.

f. **Torgau,** 12. Jan. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am Freitag auf der Elbe bei Prettin. Der 23jährige Kaufmann Otto Großmann von Prettin wollte am Nachmittage mit seinem eigenen Faltboote von der Dommitzscher Seite aus nach Prettin über die Elbe setzen. Trotzdem ihm dringend abgeraten wurde, führte er doch sein Vorhaben aus und bediente sich dabei eines selbstgefertigten Segels. Es wurde ihm geraten, wenigstens die Rettungsringe mitzunehmen, da er nicht schwimmen konnte, aber auch diesen Rat befolgte er nicht. Die Nachschauenden konnten das Boot bis zum „schwarzen Wasser" beobachten, dann aber verloren sie es aus den Augen. Als sie den jungen Mann nicht auf der anderen Seite ankommen sahen, fragten die Fährleute bei seinen Eltern an, ob er zu Hause sei, was verneint wurde. Nun begann man nach ihm zu suchen und erhielt bald die Gewißheit, daß er ertrunken ist. Wahrscheinlich ist das Boot von einem Strudel erfaßt und umgeworfen worden. Den Sitz des Bootes und das Paddel fand man bei Wörblitz im Gesträuch, das Boot wurde bei Priesitz gefunden, die Leiche des jungen Mannes aber konnte noch nicht geborgen werden.

ff. **Emseloh,** 12. Jan. (Goldene Hochzeit.) Das Hofmeister Brandinsche Ehepaar feiert am 16. Januar das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute sind noch sehr rüstig.

Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die Zahnpaste **Chlorodont**.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601151-15/fragment/page=0007

Turnen, Spiel und Sport

Ski-Heil im Oberharz!

Der Oberharz im Schnee

Der Oberharz wieder in Sonne und Schnee. Bis zu etwa 900 Meter hinab liegt im Harz wieder Sportschnee. Schon in Hahnenklee ist jeder Wintersport im Gange. Bei Kältegraden von 6—9 Grad glitzert die herrlichste Sonne über der schneeverhangenen Landschaft. Die Abwicklung der Wintersportprogramme nimmt ihren Fortgang. In Clausthal z. B. haben die Ausscheidungsläufe für die Meisterschaften des O. H. S. K. stattgefunden. Altenau hat sein Hochwasser vergessen und lebt nur wieder für seine Sprungschanze. Das Torfhaus ist tief eingeschneit und bietet ein bezauberndes Bild. Ueberall im ganzen Harz gilt wieder der frohe Gruß: „Ski-Heil!"

Programm für das Wintersportfest der höheren Schulen
in Benneckenstein

Der Wintersportplatz Benneckenstein steht am Sonntag im Zeichen einer Veranstaltung, die in Sportkreisen allgemeines Interesse erhebt und auch verdient. Es handelt sich um die Austragung von Wettkämpfen zwischen Schülern der höheren Schulen, veranstaltet von der Klosterschule Roßleben, eingeladen wurden dazu 58 Schulen. Das vorläufige Meldeergebnis (400 Teilnehmer) ist wahrscheinlich schon längst überholt; das endgültige Ergebnis liegt uns noch nicht vor. — Das Wintersportfest soll sich in folgendem, kurz skizziertem Rahmen abwickeln:

Am Sonnabend (16. Januar): Eintreffen der Schüler mit dem Zuge 6.10 Uhr ab Nordhausen, der von Ilfeld als Eztrazug weitergeleitet wird nach Benneckenstein. Ankunft der letzten Teilnehmer 8 Uhr abends. 8.30 Uhr Zusammenkunft aller Teilnehmer im Hotel „Kronprinz". Empfangsabend. Geschäftliche und sporttechnische Mitteilungen.

Am Sonntag (17. Januar): Vormittags 9 Uhr Beginn der Langläufe (12 km, 8 km, 6 km, 4 km) in 3 Altersder Langläufe (12 km, 8 km, 4 km) in drei Altersklassen. Start und Ziel aller Läufe: Kurhaus Tannenfeld. Nachmittags 1.30 Uhr: Pfeiffernberg. Im Anschluß daran Mannschaftskämpfe und Schauspringen der Ortsgruppe Benneckenstein. Um 6 Uhr Siegerverkündung im Hotel „Kronprinz".

Der Montag (18. Januar) ist als Wandertag gedacht. 6 Uhr vormittags Abfahrt zur großen Hüttenkopf-Schanze, dort Schauspringen der Ortsgruppe Benneckenstein. Wanderung zum Karlshaus. Rückkehr 12.30 Uhr zum Mittagessen. Am Nachmittag Endwanderung durch den Harz zur Randeisenbahn.

Die Bahnverbindung nach St. Andreasberg

Da die Meisterschaftsläufe des Oberharzer Skiklubs auch hier größeres Interesse angesichts der ausgezeichneten Wetterlage hervorrufen werden, so veröffentlichen wir nachstehend noch die regelmäßigen Bahnverbindungen von Leipzig über Halle nach St. Andreasberg hin und zurück:

Von Leipzig über Halle nach St. Andreasberg

739 P	1.10 P	ab Leipzig Hbf.	an	240 P	622 P
838 „	105 „	an Halle	ab	140 „	525 „
847 „	152 „	ab Halle	an	128 „	1.18 „
1156 „	517 „	an Nordhausen	ab	1085 „	1.00 „
110 „	525 „	ab Nordhausen	an	1.22 „	1.02 „
222 „	688 „	an Scharzfeld	ab	916 „	758 „
260 „	722 „	ab Scharzfeld	an	911 „	629 „
335 „	1.02 „	an St. Andreasberg-Bhf.	ab	824 „	548 „
340 „	1.07 „	ab St. Andreasberg-Bhf.	an	821 „	536 „
356 „	1.23 „	an St. Andreasberg-St.	ab	755 „	520 „

Sonntagsfahrkarten,

gültig von Sonnabend Mittag bis Fahrtantritt Sonntag Mitternacht. Von folgenden Stationen werden Sonntags-Rückfahrkarten nach St. Andreasberg Stadt (einschl. Zahnradbahn) zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Die Karten sind ausdrücklich einschließlich Zahnradbahn bis St. Andreasberg Stadt zu verlangen. Preis hin und zurück von Nordhausen 3. Klasse 4,40 Mark, von Halle 3. Klasse 11 Mark, 4. Klasse 7,50 Mark, von Eisleben 3. Klasse 8,40 Mark, 4. Klasse 5,90 Mark.

Wintersportwetter im Harz

Schierke am Brocken.

13. Januar: Schneehöhe: 25 Zentimeter (im Brockengebiet bis 90 Zentimeter). Temperatur: —12 Grad. Barometer: 710 beständig. Wind: Nordost. Eisbahn: gut. Skibahn: gut. Rodelbahn: gut. Bobsleighbahn: gut. Prachtvolle Winterlandschaft. — Sonnabend, den 16., und Sonntag, den 17. Januar: Bobsleighrennen.

Braunlage.

13. Januar: Schneehöhe: 25 Zentimeter (oberhalb des Ortes bis 100 Zentimeter). Temperatur: —14 Grad. Barometerstand: 774. Windrichtung: Ost. Schneelauf: sehr gut. Rodelbahn: sehr gut. Eisbahn: sehr gut. — Am 16. Januar: Sonderzug von Berlin nach Braunlage und zurück. Ab Berlin, Schles. Bahnhof 2.55 Uhr nachm., an Braunlage 10.05 Uhr abends, Rückfahrt am 17. Januar: ab Braunlage 4.25 Uhr nachm., an Berlin 11.26 Uhr abends.

Hohegeiß im Hochharz.

13. Januar: Temperatur: —15 Grad. Schneehöhe: 30 Zentimeter. Leichter Schneefall. Wege gebahnt. Skibahn: sehr gut. Rodelbahn: sehr gut. Schlittenbahn: sehr gut. Winterlandschaft: prächtig.

Bad Harzburg.

13. Januar: Temperatur: —7 Grad. Es schneit. Eisbahn im Betriebe.

Molkenhaus bei Bad Harzburg.

13. Januar: Temperatur: —11 Grad. Schneehöhe: 15 Zentimeter. Rodel- und Skibahn: gut.

Benneckenstein.

13. Januar: Temperatur: —12 Grad. Schneehöhe: 15 Zentimeter. Skibahn: sehr gut. Prächtige Winterlandschaft.

Hahnenklee-Bocswiese.

13. Januar: Temperatur: 14 Grad. Schnee, Sonnenschein. Schneehöhe: 30 Zentimeter. Skibahn: sehr gut. Rodelbahn: im Betrieb. Bobbahn: im Betrieb. Naturrodelbahn nach Lautenthal offen. Herrliche Winterlandschaft.

Wintersportwetter im Reiche

Oberbayern.

Garmisch-Partenkirchen: Tal schneefrei, 7 Grad Kälte, Sonnenschein, auf der Höhe Skiführe vorzüglich; Eisbahn auf Rießersee und Eibsee hervorragend.

Berchtesgaden: 50 Zentimeter Schneehöhe, verharscht, 12 Grad Kälte, etwas bewölkt.

Schwarzwald.

St. Blasien: 20 Zentimeter Schneehöhe, verharscht, 6 Grad Kälte, etwas bewölkt.

Höchenschwand: 15 Zentimeter Schneehöhe, 11 Grad Kälte, Pulverschnee.

Tirol und Vorarlberg.

Kitzbühel, 12. Januar: —12 Grad C., Nordwestwind, im Tal 30 Zentimeter, auf Höhen 60—80 Zentimeter Pulverschnee auf Harsch, alle Sportarten erstklassig.

Gargellen, 11. Januar: —1 Grad C., 60 Zentimeter Pulverschnee, S. sehr gut, N. u. E. gut.

Houben

Unser Bild zeigt Bürgermeister Scharnagl-München (1) mit Gemahlin und den Meisterläufer Houben (2) auf der Kommandobrücke der „Deutschland".

Oberwiesenthal im Erzgebirge.

13. Januar: Temperatur: —15 Grad (heute nacht —20 Grad). Barometerstand: 69,0. Windrichtung: West. Schneehöhe: im Tale bis 50 Zentimeter; auf dem Kamm bis 80 Zentimeter. Ski-, Rodel- und Eisbahn: vorzüglich. Herrlicher Rauhreif. — Am 17. Januar: Skikorningrennen.

*

Die Schneeverhältnisse in der Schweiz.

Das Schweizer Verkehrsbureau meldet günstige Schneeverhältnisse. Die Schneehöhe in den bekannteren Orten beträgt in Adelboden 80, in Andermatt 75, in Arosa 75, in Davos 50, in Engelberg 80, in Klosters 50, in Pontresina 50 und in St. Moritz 50 Zentimeter.

Die Gruppensieger der Vorrunde
um die Eishockey-Europameisterschaft

Mit den Spielen am Mittwoch fanden die Vorrundenspiele in Davos ihre Erledigung. In der ersten Gruppe blieb Oesterreich Sieger mit 4 Punkten und 4:2 Toren vor Frankreich mit 2 Punkten und 3:3 Toren und Polen mit 0:4 Toren. Die Gruppe 2 beendete die Tschechoslowakei mit 4 Punkten und 11:2 Toren als Sieger vor Belgien (2 Punkte, 5:2 Tore) und Spanien (0 Punkte, 2:14 Tore). Die Schweizer behaupteten sich in der 3. Gruppe mit 4 Punkten und 18:4 Toren in Front vor England (2 Punkte, 12:6 Tore) und Italien (0 Punkte, 1:21 Tore). Die Gruppensieger Oesterreich, Tschechoslowakei und die Schweiz bestreiten nunmehr die Endspiele, ebenso der Sieger in der Zwischenrunde, der aus den jeweilig zweitplacierten Mannschaften ermittelt wird. Spanien, Polen und Italien sind endgültig ausgeschieden. Der bisher schärfste Kampf fand am Mittwoch zwischen England und der Schweiz statt. Erst nach dreimaliger Verlängerung konnten die Schweizer in dem durchaus gleichwertigen Treffen mit 5:4 den Sieg davontragen.

Eine internationale Springerwoche in Deutsch-Oesterreich

Die bedeutendsten skisportlichen Veranstaltungen Deutsch-Oesterreichs im laufenden Winter werden durch die „Internationalen Skispringen im Oesterreichischen Ski-Verbande" geboten, die im Auftrage des Oesterreichischen Ski-Verbandes Ende Februar 1926 auf den Wintersportplätzen Kitzbühel, Thermalbad, Hofgastein und Semmering ausgetragen werden. Diese drei großen Sprungkonkurrenzen sind zeitlich so angeordnet, daß sie sich innerhalb der Woche vom 21. bis 28. Februar abspielen. Die Wettbewerbe gehen in Kitzbühel auf der Grubschanze, in Thermalbad Hofgastein auf der Großen Schanze und am Semmering auf dem Liechtensteinhügel vor sich. Den besonderen Reiz dieser großzügigen Veranstaltung, die unter allen internationalen Skisportkonkurrenzen des gesamten Alpengebietes im heurigen Winter an erster Stelle steht, machen die Anemanderreihung der drei führenden österreichischen Skisportplätze und die Beteiligung der besten Springer nicht allein Oesterreichs, sondern auch anderer europäischer Länder aus. Man rechnet mit der Teilnahme Deutsch-Oesterreichs, des Deutschen Reiches, der Schweiz, Ungarns, der Tschechoslowakischen Republik, Norwegens, Schwedens und Finnlands. In Kitzbühel findet das große Internationale Skispringen am 21. Februar, in Thermal-Bad Hofgastein am 24. Februar und auf dem Semmering am 28. Februar statt. Für die Teilnehmer und Besucher der Springerwoche sollen Wochenkarten geschaffen werden, in deren besonders ermäßigten Preis sämtliche Mahlzeiten und Unterkünfte in Kitzbühel, Thermalbad Hofgastein und Semmering während der Springerwoche sowie die Inanspruchnahme je eines Tribünensitzes bei den Konkurrenzen einbezogen sind.

Der Vertrieb dieser Wochenkarten wird durch die großen europäischen Reisebüros im In- und Auslande besorgt. Die Hauptstelle für Auskünfte befindet sich beim Oesterreichischen Wintersport-Klub, Wien I., Dorotheergasse 12. Auskünfte und Karten auch in der vom Oesterreichisch-Deutschen Volksbund in Berlin veranstalteten „Alpenländischen Winterschau" in Berlin (17.—20. Januar).

Der Wert des Skilaufs

Die Benutzung des Schneeschuhes rechnet bei uns in Deutschland erst seit den neunziger Jahren. Alle früheren Versuche, die man sowohl im Mittelgebirge als auch im Hochgebirge machte, führten zu keinem bahnbrechenden Erfolg und gerieten sogar in Vergessenheit. Selbst im Heimatland des Ski, wo diese Kunst die größte Entwicklung erfahren hat, gab es Zeiten, in denen dieser den stärkende Sport zu Vergessenheit geriet. **Erst seit über 60 Jahren ist der Skisport in Norwegen populär geworden,** und breitete sich über die ganze Welt aus. Hat man in der ersten Zeit die Skifahrer für Sonderlinge angesehen, denen man mit Lächeln entgegentrat, so ist es heute infolge der allgemeinen Entwicklung des Sportes ganz anders geworden. Man kam allmählich dahin, daß gerade der Sport und die sportliche Uebung zu den wichtigsten Mitteln gehören, die das heranwachsende Geschlecht stark und widerstandsfähig machen können.

Wer einmal die herrliche Pracht des Winters draußen im Freien auf den Schneeschuhen kennen gelernt hat, dem ist es ein durch nichts zu ersetzendes Bedürfnis, jeden freien Augenblick diesem Sport zu widmen. Besonders ist es zu begrüßen, daß die Pflege und Förderung der Leibesübungen bei uns zugenommen hat und auch von Staats wegen in gewissem Umfange unterstützt wird. Doch der Wintersport kommt nicht auf seine Rechnung, und vor allem bringen viele Kreise

dem Skisport noch nicht das nötige Interesse entgegen,

weil es in der Nähe an geeignetem Gebiete mangelt, und man erst stundenlang die Eisenbahnbank drücken muß, um einige Stunden Wintersport zu treiben. Es ist daher besonders zu begrüßen, daß am nächsten Sonnabend und Sonntag wieder ein Sonderzug nach St. Andreasberg zu den dortigen Wintersportveranstaltungen gefahren wird. Um aber auch den Anfängern die nötigen Vorkenntnisse zu geben, sind die sogenannten Trockenskikurse eingeführt, in denen die Anfänger alles Wissenswerte lernen können. Mag sein, daß die Meisten unter diesem Namen sich nicht viel vorstellen können, doch als Fachmann muß man bestätigen, daß gerade die Trockenskikurse die wichtigste Voraussetzung bilden. Der Hallesche Skiklub veranstaltet in der nächsten Zeit mehrere Trockenskikurse unter der persönlichen Leitung eines vom D. S. V. geprüften und anerkannten Skilehrers (wohl des einzigen im ganzen Saalkreis) und bietet somit seinen Mitgliedern die Möglichkeit, alles Wissenswerte zu erlernen. Meldungen sowohl für Mitglieder als auch Nichtmitglieder nimmt entgegen Herr Bruno Paris und das Sporthaus Naumann. Dort ist auch alles Weitere zu erfahren. Darum, ihr Wintersportler, die ihr die edle Kunst lernen wollt, auf zur Meldung und Ski-Heil!

Das Berliner Sechs-Tage-Rennen beginnt

Heute um 10 Uhr abends gehen die Sechstagefahrer auf die 144 Stunden lange Reise, die auch diesmal wieder reich an Spannungen und Ueberraschungen sein dürfte.

Die endgültige Starterliste.

Durch die Verpflichtung Lewanows, der mit Möller eine Mannschaft bildet, ist die Liste der im Sechs-Tage-Rennen Startenden vollständig geworden. Demnach werden heute folgende Paare antreten:

1. Mac Namara-Horan (Amerika); 2. Persyn-César Debaets (Belgien); 3. Demolf-Stockelynck (Belgien); 4. Girardengo-Giorgetti (Italien); 5. R. und G. Vandenhove (Frankreich); 6. Salbow-Tonani (Deutschland-Italien); 7. Hahn-Tietz (Deutschland); 8. Lorenz-Krupkat (Deutschland); 9. Sawall-Hoffelten (Deutschland); 10. Bauer-Gottfried (Deutschland); 11. Lewanow-Möller (Deutschland); 12. Wittig-Golle (Deutschland); 13. Rieger-Knappe (Deutschland); 14. Stellbrink-Longardt (Deutschland).

Um 9.30 Uhr erfolgt die Vorstellung der Sechs-Tage-Mannschaften, um Punkt 10 Uhr der Start.

Endlich Zulassung deutscher Sportler zu englischen Wettkämpfen

Englisch-deutsche Sportverständigung.

Auf der Generalversammlung der englischen Amateur-Athletik-Association wurden verschiedene Briefe des internationalen Leichtathletik-Verbandes verlesen, die den Wunsch ausdrückten, die englisch-deutschen Sportbeziehungen wieder vollkommen herzustellen. Nach längerer Beratung wurde ein dementsprechender Antrag zur Abstimmung gebracht, der mit großer Majorität (16:4) die Wiederherstellung der deutsch-englischen Beziehungen in der Leichtathletik bestätigte. — Bei der gleichen Sitzung kam auch die Angelegenheit des amerikanischen Sprinters Murchison zur Sprache, dem der englische Verband nach seinen Siegen in der englischen 100 und 220 Yard-Meisterschaft die Herausgabe der von ihm gewonnenen Medaillen unter Anzweiflung seiner Amateureigenschaft verweigert hatte. Nach den inzwischen aus U. S. A. eingetroffenen Unterlagen wurde beschlossen, Murchison die Medaillen zuzustellen.

Amerika in Erwartung Houbens

(Siehe Bild in der Mitte.)

Mit großem Interesse sieht man in Amerika der Ankunft des deutschen Meisterläufers entgegen. Welch hohe Einschätzung ihm in den amerikanischen Sportskreisen entgegengebracht wird, zeigt an besten ein Aufsatz, der in einer der größten New Yorker Zeitung, der „Evening World" erschienen ist. Da heißt es u. a.:

„Hier kommt ein Sprinter, der es nicht bloß fertig gebracht hat, solchen Wundern an Schnelligkeit wie Paddock und Murchison auszureißen, sondern der auch durch sein Kommen die großen Vereine im New Yorker Bezirk um ihre Ruhe gebracht hat. Solchen Wettbewerb und solche Eifersucht zwischen den Vereinen hat es noch niemals gegeben, wie sie jetzt durch das Erscheinen des großen deutschen Läufers Hubert Houben hervorgerufen wurde.

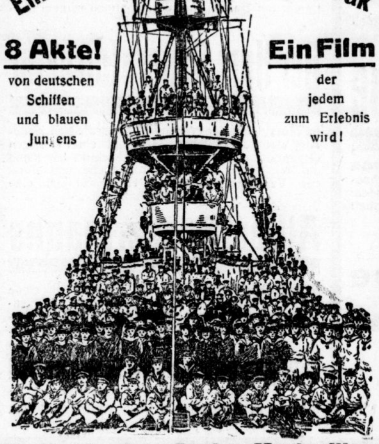
Der Kampf um die vier europäischen Stars neben Houben kommen nach Hoff, Paulen und Goodwin in Betracht erreichte seinen Höhepunkt, als bekannt wurde, daß Houben am 15. Januar eintrifft. Der Millrose Athletic-Club hält sein großes Hallenfest am 4. Februar in Madison Square Garden ab und er fürchtet benachteiligt zu sein, wenn die vier Europäer vorher an anderen Veranstaltungen teilnehmen; und im Hinblick darauf möchte der Klub ein Verbot der Athletik-Union für die anderen Vereine erwirken, die vier, vor allen Houben, für eine Veranstaltung vor dem 4. Februar zu verpflichten. Dem widersetzen sich diejenigen Klubs, die in der zweiten Januarhälfte ihre Hallenveranstaltungen haben und sie bieten alles auf, um die Erlaubnis zu erhalten, Houben bei ihren Wettkämpfen vorzuführen. Der Streit der Klubs wurde der Amateur-Athletik-Union zur Entscheidung vorgelegt. Für die Zeit nach dem 4. Februar ist Houben bereits acht Verpflichtungen eingegangen; am 31. März will er mit der „Deutschland" wieder in die Heimat zurückkehren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601151-15/fragment/page=0008

AmRiebeckplatz **C.T** Gr. Ulrichstr. 51

Heute, Donnerstag, nachm. 4 Uhr
in beiden Theatern zugleich
die grosse Première

Ein Vermächtnis vom Skagerrak



8 Akte!
von deutschen Schiffen und blauen Jungens

Ein Film
der jedem zum Erlebnis wird!

Deutschlands grösster Marinefilm:

Die eiserne Braut

Hauptrolle:

Otto Gebühr

der ruhmreiche Darsteller des „Fridericus Rex"
als

Kreuzerkommandant!

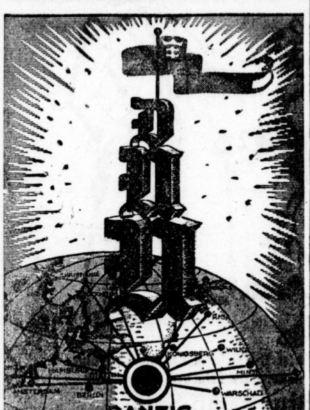
Der Film ist frei von jeder politischen Tendenz!

Hierzu ein ganz hervorragendes Beiprogramm.

Jugendliche haben Zutritt u. zahlen bis zu 14 Jahren Werktags bis 5 Uhr, Sonntags bis 4 Uhr **halbe Preise.**

Sonntag nachm. 2½ Uhr
Gr. Jugend- u. Familienvorstellung.
Jugendliche bis zu 14 Jahren zahlen auf allen Plätzen halbe Preise

Anfang Werktags 4 Uhr, Sonntags 2.30 Uhr.



Danziger Neueste Nachrichten
Der Wegbahner in die aufnahmefähigen östlichen Absatzmärkte.
Unsere Industrie- und Handelsnummern
erscheinen in einer Auflage von
50000 Exemplaren.
Direkter Versand an die maßgebenden Export- und Importfirmen der Ostländer

Verkäufe

Gelegenheitskauf.
Für einen strebsam., zahlungsfähigen Stellmachermeister ist in zwei größeren, unmittelbar zusammenhängenden Dörfern (Bahnstation) Gelegenheit, durch Ankauf eines früheren Bauerngehöfts (Landwirtschaft) sich eine dauernde Existenz zu verschaffen, 32 Ar groß. Kann sofort übergeben werden. Angebote unter **M. O. 3770** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Getragener
Winter-Ulster
und
Winter-Paletot
große, mittelstarke Figur, billig zu verkaufen.
Friedrichstraße 70 IV.

Frack
mit Weste
auf Seide einmal getragen, für große, starke Figur zu verkaufen. Anfragen unt. **M. M 3766** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stahlblech-Kessel,
innen und außen emailliert, 70 cm Durchmesser, à Stück 5 M., nur noch solange der Vorrat reicht.
C. Nathan, Teutschenthal.

Gelber Zughund
zu verkaufen.
Raßnitz 80.

Bei dem Frostwetter hat jeder Appetit auf

Seefische

Auch sind Seefische billig, nahrhaft, schmackhaft.

Seelachs o. Kopf	Pfd. **25** Pf.
Kabliau, mittel, o. Kopf	Pfd. **30** Pf.
Kabliau, groß, o. Kopf	Pfd. **35** Pf.
Karbonaden, vollst. bratfertig	Pfd. **50** Pf.
Schellfisch, groß und mittel	Pfd. **65** Pf.
Rotzunge	Pfd. **95** Pf.
Angelschellfisch, mittel, ca. pfündig	Pfd. **45** Pf.

Ferner täglich frische Räucherwaren

Soeben eingetroffen 2 Waggons, 166 Tonnen
Salzheringe
Schotten, Stück 14, 10 und 7 Pf.
Besonders billig:
Hochfeine, zarte Bratheringe **95** Pf.
2-Pfd.-Dose 12—14 Fische

Halle a. S., Martinstr. 9 I r. Telephon 8629.

Bekanntmachung

betreffend Schleusensperrung in der Saale.

Falls die Schiffahrt auf der Saale bis zum 18. d. Mts. noch offen ist, wird die durch Bekanntmachung vom 30. vor. Mts. angekündigte Sperre der Schleuse zu Halle-Gimritz bis auf weiteres verschoben **werden.**

Magdeburg, **den 13. Januar 1926.**
Der Oberpräsident.
(Elbstrombauverwaltung).

Aus verschiedenen Zeitungen.

In das Handelsregister B ist unter 59 — **Hildebrandtsche Mühlenwerke Aktiengesellschaft, Böllberg** — eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Oktober 1925 ist Paragraph 16 des Gesellschaftsvertrages (Entschädigung des Aufsichtsrats) entsprechend der Niederschrift geändert worden. **Georg Leister** ist durch Tod aus dem Vorstand ausgeschieden.
Halle den 9. Januar 1926.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 136 — **J. F. Weber Nachfolger, Halle a. S.** — eingetragen worden: Inhaberin der Firma ist jetzt die Witwe des Kaufmanns **Paul Opitz Elsa geborene Gerisch in Halle a. S.**
Halle, den 9. Januar 1926.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 3767 — **B. Ehrenreich u. Co., Halle a. S.** — eingetragen worden: Der Kaufmann Baruch Ehrenreich in Leipzig ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Halle, den 9. Januar 1926.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 3649 — **Bernickel u. Bauer, Halle** — eingetragen worden: **Die Gesellschaft ist** aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter, **Kaufmann Emil Bauer** ist alleiniger Inhaber der Firma.
Halle, den 9. Januar 1926.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 514 — **M. C. Hein u. Co. mit beschränkter Haftung, Halle** — eingetragen worden: Nach dem durchgeführten Gesellschafterbeschluß vom 18. Dezember 1925 ist unter Bildung einer Umstellungsrücklage das Stammkapital durch Ermäßigung umgestellt worden auf 1500 Reichsmark. Zugleich sind die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über das Stammkapital, die Stammeinlagen und das Geschäftsjahr entsprechend der Niederschrift geändert worden.
Halle, den 9. Januar 1926.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 581 — **Scheffelwerke, Mühle und Großbäckerei,** Aktiengesellschaft. Halle — eingetragen worden: Durch Generalversammlungsbeschluß vom 30. Dezember 1925 ist die Gesellschaft aufgelöst. Zum Liquidator ist der bisherige Vorstand **Otto Zappe** bestellt.
Halle, den 11. Januar 1926.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 447 — **Commerz- und Privatbank,** Aktiengesellschaft, Filiale Halle — eingetragen worden: **Dr. Otto Fischer** und **Wilhelm Horn** sind aus dem Vorstande ausgeschieden.
Halle, den 11. Januar 1926.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Handelsgesellschaft für Landwirtschaft** und Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Halle, den 11. Januar 1926.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Betr. Entrichtung der Gewerbesteuer.
Die Gewerbetreibenden der Stadt Bad Liebenwerda werden hierdurch aufgefordert, die Gewerbesteuer-Voranmeldungen für das Vierteljahr Oktober/Dezember 1925 **bestimmt bis zum 22. d. Mts.** bei der hiesigen Stadthauptkasse einzureichen und die hiernach zu entrichtende Gewerbesteuer zu zahlen.
Die erforderlichen Voranmeldungsformulare können im Rathaus, Zimmer Nr. 2, abgeholt werden.
Bad Liebenwerda, den 12. Januar 1926.
Der Magistrat.

Die Hauszinssteuern, Grundvermögenssteuern und Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer für Monat Januar sowie sämtliche Rückstände sind bis zum 15. d. M. an unsere Stadtkasse zu entrichten. Für nicht rechtzeitig gezahlte Steuerbeträge kommen für jeden angefangenen halben Monat ¾ Prozent Verzugszuschlag zur Erhebung.
Wiehe, den 9. Januar 1926.
Der Magistrat.

Oeffentliche Mahnung.
Nachdem die Frist zur Zahlung der **Steuer vom bebauten Grundbesitz** pro 1. Oktober bis 31. Dezember 1925 abgelaufen ist, erinnern wir nochmals an die Zahlung bis **zum 16. Januar 1926.** Mit den nach diesem Tage eingehenden Zahlungen sind Mahngebühren zu entrichten.
Harzgerode, 11. Januar 1926.
Der Magistrat.

Stellenangebote

Vertreter
ges. für pat. Büromasch. und Fahrradtl., auch getr. Gut lohnend! Halle und evenil. Reg.-Bez. sowie Anhalt. Schriftl. Off. an **Albin Bergmann, Leipzig, Sedanstr. 20.**

Tüchtiger, selbständiger
Heizungsmonteur
gesucht. Angebote zunächst nur schriftlich an
Richard Schuster, Halle a. S., Mittelstr. 2

Alleinmädchen od. Stütze,
wirklich gute Köchin, mit besten Empfehlungen für 3 Personen-Haushalt zum 1. Februar **gesucht.** Dauerstellung bei gutem Gehalt.
Otto Gottschalk,
Trödelstraße 13, Kontor Hof.

Eine Landesproduktengroßhandlung, Getreide, Futter, Dünger, Kohlen usw., sucht zum baldigen Antritt tätigen
Teilhaber
mit ca. 10000 M. Einlage, welche sichergestellt wird. Das Geschäft kann später übernommen werden. Off. unt. **M. N. 3767** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Wer beteiligt sich sofort an gutgehendem
Eiergroßhandel
mit M. 2000? Angebote unter **M. N. 3771** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht für Frühjahr 1926 energischer und zuverlässiger, polnisch sprechender
Aufseher.
Beglaubigte Zeugnisabschrift, mit Lohnanspruch erbeten an
Rittergut Wolferstedt
bei Allstedt (Thüringen).

In meiner Buchhandlung wird zum 1. Febr. oder 1. April
Lehrstelle frei.
Bewerbungen erbeten an
Friedrich Stollberg
(Ernst Schnelle)
Buchhandlung
Merseburg (Saale),
Domstraße 8.

Stellengesuche

Deutscher
Aufseher
mit einer Kolonne von 40 deutsch-oberschlesisch Mädchen sucht Stellung für Frühjahr 1926 in der Landwirtschaft. Zeugnisse vorh. Anfr. erb. an
Aufseher Schwarz, Altenweddingen
(Bezirk Magdeburg).

Herrschaftlicher
Kutscher
sucht Stellung für sofort oder später, la Zeugnisse.
Richard Angermann, Siethen, Post Ludwigsfelde (Kreis Teltow).

Junger, strebsamer
Chauffeur
sucht Stellung, Führersch. 3b. Guter Wagenpfleger, mit allen Reparaturen vertr., da schon etg. Wagen gefahren. Gutes Zeugnis und gute Referenzen vorhanden. Angebote an
Otto Kaltenborn, Querfurt, Lederberg 41.

Cellist (Klavierspieler) frei, auch tageweise. Sof. Angebote unter **M. H. 3761** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schirm-Reparaturen
preiswert
Neu-Beziehen
mit Baumwolle von 4⁵⁰ an
mit Halbseide von 6⁵⁰ an

Suche für Ostern einen
kräftigen Jungen,
welcher Lust hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen. **Albin Schneider,** Fleischermeister, **Raßnitz** (Bez. Halle).

Ordentlicher solider Mann (Witwer) 31 Jahre alt, in guter Stellung, sucht auf diesem Wege ein anständig, wirtschaftl. erfahrenes Mädchen im Alter von 28 bis 30 J. als
Wirtschafterin
und Pflege von Kindern im frauenlosen Haushalt, spätere **Heirat** nicht ausgeschl. Witwe ohne Anhang angenehm. Zuschriften unter **M. F. 3759** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gesucht für sofort ordentliches
Hausmädchen,
welches auch melken kann. Gute Kost, hoher Lohn.
Frau Kreßner, Stolberg (Harz),
Niedergasse 290.

Suche wegen Verheiratung zum 15. Februar resp. 1. März jüngeres
Wirtschaftsfräulein
oder **Mamsell** welche längere Zeit im Gutshaushalt tätig war.
Frau Anni Linnarz, Giebitzich bei Rotzsch (Bezirk Halle a. Saale).

Haustochter,
anständiges, junges, gesundes Mädchen, welches im Nähen etw. erfahren sich im Kochen und Haushaltung ausbilden will, bei Familienanschluß sofort gesucht. Offerten unter **L. Z. 3753** a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine Frau, welche sauber arbeitet, zum
Laden-reinigen
gesucht. **Adolf Koch,** Poststraße 1.

Junger zuverlässiger
Sattler
sucht Beschäftigung im Beruf oder irgendwelcher Art. Angebote unter **M. J. 3762** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Fleißiger, ordentlicher
Stell-macher
26 Jahre alt, sucht Stellung auf Gut. Angebote erb. an **Georg Hintze, Ammendorf,** Wörmlitzer Str. 18.

Junges, gebildetes
Mädchen,
18 Jahre alt, bew. in Stenographie u. Maschinenschreiben, welches sich auch im Geschäft od. Haushalt betätigen möchte, sucht passende Stelle. Gefl. Angeb. unt. **G. Sch.** an die **„Osterfelder Zeitung",** Osterfeld (Bez. Halle), erb.

Für junge Dame, 22 Jahre alt, ev., wird
Aufnahme
gesucht zur Vervollkommnung im Haushalt auf größerem Gut oder Oberförsterei unter direkter Anleitung der Hausfrau. Vollständiger Familienanschluß Bedingung. Angebote unter **M. L. 3765** an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Junge, alleinstehende Frau sucht tagsüber
Beschäfti-gung
gleich welcher Art. Angebote unter **M. P. 3769** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perf. Schneiderin
sucht Kundschaft außer d. Hause, auch aufs Land. Offerten unter **M. J. 3763** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge saubere Frau sucht
Aufwartung.
Offerten unter **M. A. 3754** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

16jähr., gew., saub. Mädchen vom Lande sucht Stellung als
Hausmädchen
in Privat zum 15. Jan. oder 1. Febr. Zu erfr. unt. **O. K. Rampitz-Wölschau Nr. 18.**

Aeltere
Landwirtstochter
in allen Zweigen des Haushalts erfahren sucht
Wirkungskreis
im landwirtschaftl. Haushalt. Angebote unt. **M. E 3758** an die Geschäftsst. d. Blatt.

Junges
Wirtschaftsfräulein
22 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. Febr. Stellung als
Stütze od. Mamsell
auf dem Lande oder in städtischem Haushalt. Offert. an **H. Tuschling, Rittergut Zschortau** bei Delitzsch.

Selbständige Stellung
von empfohlener Stütze ges. **Höhr, Friedrichstr. 7 I.**

Vermietungen

Vereinszimmer
für stud. Verbindungen oder Klubzimmer für Vereine mit Klavier, 30—40 Personen fassend.
Friedrichstraße 54
Restaurant zum Dortmunder.

Gut möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten
Magdeburger Str. 7 III
(Eingang Marienstraße).

1 od. 2 möbl. od. teilweise
möbl. Zimmer
mit Bad, elektr. Licht, Telefon, in bester Lage **Nähe Bahnhof** sofort oder später zu vermieten. Offerten unter **M. C. 3756** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mietgesuche

Akademiker (Assistent) Dauermieter, sucht zum 15. Februar oder 1. März Nähe Walhalla
1 oder 2 gut
möbl. Zimmer,
möglichst mit elektr. Licht und Schreibtisch. Angebote unter **M. O. 3768** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüng. Eheleute, Tischler, suchen
Hausmannswohng.
in Villa. Offerten unter **M. B. 3755** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht
2—3 leere Zimmer
mit Küchenbenutzung als Untermieter. Offert. m. Preisang. an **Behrens, Rievedplan 4.**

Kaufgesuche

Gut erhaltener
Teppich
3×4 m
kaufe gegen Kasse. **Preis** mit Qualitätsangabe unter **M. K. 3764** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verschiedenes

Erstklassige
Schreibmaschinen
aus einem Konkurs weit unter Preis nur 190 Mark mit 2 Jahren Garantie verkauft, solange Vorrat reicht
Göttig, Gera-Reuß.

„**Meine Frau war über 50 Jahre m. einer häßlichen**
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu **Zuckooh-Creme**(nichtfettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Herrschaftliche Stärke- und Hauswäsche nimmt an **M. Hammer,** Rathausstraße 17, Hof I.

Beleuchtungs-körper
kaufen Sie preiswert bei
Bruno Reimer,
Kronleuchter-Fabrik,
Geiststraße 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601151-15/fragment/page=0009

Todesfälle:

Kaufmann **Erich Winter**, 73 J., Halle. Beerdig. Freitag nachm. 2 Uhr Kapelle d. Stadtgottesackers. **Oskar Stiebler**, 69 J., Halle. Beerdig. Freitag mittag 1 Uhr Kapelle d. Südfriedhofes. **Hermann Schulze**, 25 J., Wieliak. Beerdig. Freitag 3 Uhr nachm. **Elisabeth Huttmacher**, 67 J., Magdeburg. **Max Kürmis**, 60 J., Dobra. Frau **Marie Kittler**, 61 J., Spröda. Beerdig. Freitag nachm. 2 Uhr. Frau **Christiane Lehmann** geb. Müller, 85 J., Kessen. Beerdig. Sonntag nachm. 2 Uhr. Schlosser **Otto Sauerland**, 5 J., Lüneburg.

Kriegerverband

des Saal- und Stadtkreises Halle a. S.

Sonnabend, den 16. Januar 1926, abends 8 Uhr in den Sälen des „Stadtschützenhauses", Franckestraße 1,

Reichsgründungsfeier

Festredner: **Oberstleutnant a. D. Karwiese, Berlin**
Domprediger Mrensky Naumburg (Saale).
Mitwirkende: Frl. Käte Weber, Halle, verstärktes Görlach-Orchester, Kyffhäuser-Jugendgruppen.

Die national gesinnte Bürgerschaft aller Stände und Berufsklassen wird herzlichst eingeladen.

Programme à 50 Pfg. berechtigen zum Eintritt und sind erhältlich bei Brandt, Niemeyerstr. 4, Herz, Leipziger Str. 45, Kühl, Poststr. 11, u. Sparmann, Gr. Steinstr. 47 sowie an der Abendkasse.

Freitag, 15. Jan., 8 Uhr, Loge Alrechtstr.

Liederabend von

GRETE WELZ

Am Klavier: **Alex Conrad** (Leipzig)
Lieder von Brahms, Tschaikowsky, Georg Schumann, Leo Blech.
Blüthner-Flügel von B. Döll.
Karten 3, 2, 1,50, 1 M. bei **Heinr. Hothan.**

Hedwig Nottebohm

25. Januar Beginn neuer Kurse in rhythmischer Gymnastik — Körperschulung — Tanz — Gehörbildung — Improvisation auf dem Klavier. (Spielen und freies Gestalten nach dem Gehör).
Ausk. u. Anmeld. bis 23. Januar Lafontainestraße 8 von ½6 bis ½8 Uhr, außer Dienstag.

Walhalla

Dir. Paul Blüthgen. 7¼ Uhr. Fernr. 8385.

Operetten-Gastspiele:
Direktor Paul Hepner.
Der große Erfolg!
Anneliese von Dessau
Operette von Robert Winterberg
mit
Clotilde Bauer vom Berliner Theater, Berlin
Elfriede Hede von der Operettenbühne, Leipzig
Erich Bartels von der komischen Oper, Berlin
Hans Walden vom Metropoltheater Berlin
Bruno Heinz-Hansen vom Metropoltheater, Berlin.
Die Tageskasse ist ab 11 Uhr geöffnet.
Das Theater ist gut geheizt.

Für

Karneval-, Kostüm- u. Bockbierfeste

empfiehlt
Papiermützen, Gesichtsmasken, Bärte u. Nasen, Luftschlangen, Girlanden, Scherzsachen
sowie alle in Frage kommenden Artikel in großer Auswahl zu billigsten Preisen die bekannte Bezugsquelle
Paul Lange, Merseburger Str. 168 neben C. T.-Lichtspiele.
Zwischen Riebeckplatz u. Prinzenstr. 5 Min. v. Bahnhof.

Jede Dame

welche Wert auf **gute haltbare Strümpfe** legt, kauft nur

Marke LBO

Als beste Marke weltbekannt!
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84.

Ph. J. 1. 4. 21.
Trauring-Ecke.

massiv goldene

Trauringe

8.50, 10.50 oder 12.50 estempelt, das Stück 4—50 Mark

Juwelier Tittel
Trauringecke
Schmeerstraße 12

Stadt-Theater

Heute
Donnerstag 7½ Uhr
Belinde
mit den Damen: Johow und Grether, den Herren Günzel, Haller, Hensel, Klebusch.
Ende 10¼ Uhr
Freitag 7½ Uhr
Die verkaufte Braut
Ende 10 Uhr.
Sonnabend 7½ Uhr
Der Orlow

Kurhaus Wittekind

Morgen Freitag
4 Uhr nachm.
Konzert

Auto-Fahrten

für Stadt und Land
(km von 50 Pf.) an
führt aus
Franz Dietrich,
Merseburgerstraße 108
Fernruf 4072. Tag- und Nachtbetrieb

Ufa-Theater Leipziger Strasse

Ab morgen, Freitag, den 15. Januar:
Der erklärte Liebling des Halleschen Publikums

Gunnar Tolnaes

Der liebenswürdige Bonvivant des Filmes spielt die Hauptrolle in dem dänischen Großfilm

Eines Weibes Lüge

In der weiblichen Hauptrolle lernen wir **Käthe Riese** kennen. Diese entzückende junge Schauspielerin dürfte unsere volle Sympathie finden. Selten findet man so viel Begabung und Schönheit wie in ihrer Person vereint.

Dazu das nordische Lustspiel

Liebe und Diebe

Knurr und Pipifax

Abenteuer mit Mäusen.

Ufa-Wochenschau.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade

Ab morgen, Freitag, den 15. Januar:
Der Kampf um das deutsche Wirtschaftsleben ist heute eine so akute Tagesfrage geworden, an der man nicht ohne Beachtung vorübergehen sollte. Einer der interessantesten Filme der Zeit, der den Kampf um Handel und Wirtschaft zu seinem Leitmotiv macht, ist

Der Herr Generaldirektor

Im Mittelpunkt der dramatisch beschwingten Handlung steht der Führer, der Kopf einer riesigen Organisation, der Herr Generaldirektor, kämpfend um Wirtschaft, kämpfend um Liebe und Ehre. Die Verkörperung dieser Kraftnatur ist eine Meisterleistung

Albert Bassermanns

Neben ihm stehen **Hanna Ralph** als seine Gattin, **Alfred Abel** als gewiegter Börsenspekulant, **Alexandra Sorina** als seine Privatsekretärin, **Ferdinand von Alten** und andere.

Dazu das umfangreiche Beiprogramm!

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Immer Sonnen Inkum

daß bis 21. Januar mein Inventur-Ausverkauf währt. Nur während dieser Zeit kauft man bei mir Bettstellen, Matratzen, Federbetten, Bettfedern, Stepp- und Daunendecken, Inlets, Bettwäsche, Ruhebetten, Bett-Chaiselongues usw. zu ungeheuer herabgesetzten Preisen. Jeder Einkauf während des Inventur-Ausverkaufes bedeutet Gewinn, weil die Waren mehr wert sind als das Geld, das man dafür bezahlt. Also nur bis 21. Januar.

Sichern Sie sich evtl. die gewünschte Ware durch Anzahlung.

Bettenhaus

Bruno Paris

Kl. Ulrichstraße 2, Eingang Kanzleigasse 2, 2 Minuten vom Markt.

Bettfedernreinigung gründlichst und preiswert mit modernster Anlage.

Soeben eingetroffen!

Freytag
Soll und Haben
Die verlorene Handschrift
Nest der Zaunkönige
Ingo und Ingraban
in Halbleinen à Band nur **1.85**

Paul Schöler, Buchhandlung, Dreyhauptstr. 12
gegenüber Postamt 7, am Hallmarkt.

Stadt-Theater

Sonntag, den 17. Januar, vorm. 11½ Uhr
II. musik. Morgenfeier
für
Albert Lortzing
Vortrag: **G. R. Kruse,** Direktor des Lessing-Museums in Berlin. Mitwirkende: Magda Schweile, Ewald Böhmer, Walter Kahlhammer. Kapellmeister Kramer und Schmitt. Der Opernchor.
Ritter-Flügel.
Kleine Preise. (—,30 bis 2— M.)

Modernes Theater

Direktion Fern Rosen
Heute
nach der Vorstellung
III. Sonder-Abend.
Eintritt frei.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig: Sonnabend, d. 16. Jan., 7½ Uhr Hölisch Gold. Dienst Abreise.
Altes Theater in Leipzig: Sonnabend, d. 16. Jan., 7½ Uhr Rumpelstilzchen. 7½ Uhr Meineiden.
Friedrich-Theater in Dessau: Sonnabend, d. 16. Jan., 7 Uhr Anneliese von Dessau.
Deutsches Nationaltheater in Weimar: Sonnabend, d. 16. Jan., 4½ Uhr Vinfepunk. 8 Uhr Der wahre Jakob.
Stadttheater Erfurt: Sonnabend, d. 6. Jan., 7½ Uhr Die Teresina.

Autofahrten

billigst bei
Paul Bäsling,
Barbarastr. 2. — Fernr. 6936.

für Wiederverkäufer liefert
Curt Bönicke,
Leipziger Str. 54.
Fernruf 6867.

Thalia-Festsaal.

13. bis 15. Januar, abends 8 Uhr
Filmvortrag
Kapitän Gottfr. Speckmann

Polarfahrt

mit dem Lloyddampfer „München" nach

Norwegen
Island
Spitzbergen

Der Film gewaltiger polarer Romantik. Interessante Trick- und Zeichenfilme Mitternachtssonne Gletscherbewegung. Golfstromdriften.

Film der Döring-Film-Werke Hannover.

Preise Mk. 0,50, 1,00, 1,50
Näheres siehe auch Plakate.

Die Altersgenossen

Warum bist Du meinem Rat nicht gefolgt, Warum nahmst Du kein Stuvkamp-Salz?

Stuvkamp-Salz

regeneriert das Blut, verhindert Stoffwechsel-Krankheiten, wie: Hexenschuß, Rheuma u. Ischias, Magen- und Darmleiden, Verdauungsstörungen, reinigt Leber, Galle, Nieren, entfernt überflüssig. Fett, schafft Schlaf u. Appetit, blühendes Aussehen, Energie u. Lebensfreude, mit einem Wort, die

„Stuvkamp-Lebensfreude"

Stuvkamp-Salz in Original-Packungen zu Mk. 3.— und Mk. 2.—. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, sonst direkt vom Werk
Stuvkamp-Salz-Werk G m b H. Hamburg 8.

Generalvertreter: **Alfred Ortmann.**
Leipzig-Stötteritz, Holzhäuserstrasse 6, Telephon 63340.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601151-15/fragment/page=0010